

# Auer Tageblatt

Stellungnahmen der Amtshandlung  
und für die Ausübung der Rechtsprechung  
ausgegeben. — Erfüllt vertraglich.  
Einschluß Nr. 52.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Telexgramme: Tageblatt Auerzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1998.

Nr. 215

Sonntag, den 14. September 1924

19. Jahrgang

### Das neue Wirtschaftsdiktat.

Einschneidende Preisentlastungsverordnungen des Reichspräsidenten.

Berlin 12. Sept.  
Um die durch das Bonner Abkommen dem deutschen Volke erwachsenen Lasten möglichst tragbar zu machen, und alle Voraussetzungen für den Wiederaufbau der Wirtschaft zu schaffen, wird die Reichsregierung eine Reihe von wirtschaftlichen und steuerlichen Maßnahmen treffen. Zu einzelnen wird folgendes verlangt werden:

Die Preisen der Normalklassen des Gütertarifes, die Höhe des Tiertarifes, die Preisen des allgemeinen Kohlenausnahmetarifes, werden vom 18. September um 10 Prozent ermäßigt. Der Gewichtszuschlag für die Beförderung der gedeckten Wagen wird von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Zur Erleichterung der Geldversendung wird vom Reichspostminister dem Verwaltungsrat der Reichspost noch in diesem Monat eine Vorlage zur Ermäßigung der Postanweisungs- und Postscheckgebühren zu geben.

Die Kohlenpreise werden folgendermaßen ermäßigt: Steinkohlen aus Nieder- und Oberlaufen erfahren ab 18. September eine durchschnittliche Ermäßigung von 10 Prozent gegenüber den vom Reichskohlenverband veröffentlichten Preisen. Sobald die Frage der Syndikaterneuerung geklärt ist, wird eine Ermäßigung von mindestens 10 Prozent für die Ruhrkohle erfolgen.

Auf dem Gebiete des Bankwesens:

a) Die Reichsbank wird das Diskontierungsgesamt-

kontingent zunächst um 10 Prozent erhöhen. Sie

wird die zulässige Laufzeit von Wechseln bei der Reichsbank für reine Warenwechsel auf drei Monate ausdehnen. Sie wird fortan Banknoten vorbehaltlich einer Vereinbarung über die von den Banken zu berechnende Umlauf-Provision wieder diskontieren.

b) Auf die Bankenvereinigungen wird hinsichtlich der Einspeisung für hereingenommene Gelder und Spareinlagen hingewirkt werden, die normalen Kredit-Provisionen innezuhalten. Zur Bemündung unproduktiver Arbeiten bei den Banken sollen die zahlreichen Leibensvorschriften bis auf einen ganz geringen Teil wegfallen.

#### Die Umsatzsteuer

und diejenigen Teile der Kapitalverkehrsteuer, die mit der Kapitalbeschaffung für die Wirtschaft im Zusammenhang stehen, sollen ermäßigt werden. Die Umsatzsteuer wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 von 2% auf 2 Prozent herabgesetzt werden. Von den Kapitalverkehrsteuern wird auf dem Gebiete der Gesellschaftsteuer und der Wertpapiersteuer ebenfalls vom 1. Oktober 1924 eine Senkung eintreten.

Der Vollsatz, die dem Reichstag vorliegt, soll jedoch durch die Herabsetzung der Umsatzsteuer nicht vorgenommen werden.

Die steuerlichen Maßnahmen erfolgen angeleit durch die Reichspräsidenten.

Die Reichsregierung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die gesamte Privatwirtschaft durch Senkung des Preisniveaus und die öffentliche Wirtschaft durch Herabsetzung der Verkehrstarife den Weges der Regierung folgen werden.

#### Reichsregierung und Kriegsschuldnote.

Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund.

Wie vonseiten der Reichsregierung mitgeteilt wird, ist die Erklärung des Reichskanzlers über die Kriegsschuldfrage entgegen den bisherigen vielfachen Presseüberzeugungen nicht unter dem Druck der Deutschenationalen erfolgt. Schon viel früher, lange vor den Reichstagsverhandlungen über die Dawes-Gesetze, ist auf Anfrage von Länderregierungen im Reichsrat die Angelegenheit zur Sprache gebracht worden. Über die Frage, ob und wann eine Notifizierung erfolgen soll, wird das Reichskabinett in den nächsten Wochen, wenn der Reichskanzler von seiner Urlaubsfahrt zurückgekehrt ist, sich schriftlich wenden. Der Außenminister berichtet den Standpunkt, daß schon aus Gründen der Autorität eine solche Notifizierung zu erfolgen habe. In derselben Sitzung dürfte auch die Frage, ob Deutschland in den Völkerbund eintreten werde, berührt werden. In den Kreisen, die dem Außenministerium nahestehen, glaubt man, jetzt den Zeitpunkt noch nicht für gekommen da die Voraussetzungen für einen solchen Eintritt noch nicht gegeben seien. Eine dieser Voraussetzungen sei die endgültige Erledigung der Kriegsschuldfrage und die Aufnahme Deutschlands als gleichberechtigte Großmacht. Jemand welche Anregungen von der anderen Seite, und zwar direkt oder indirekt, seien bisher noch nicht erfolgt. Weder sei offiziell oder inoffiziell auf der Bonner Konferenz die Frage des Eintritts von den Alliierten auch nur mit einer Silbe berührt worden noch seien irgendwelche Schritte der Berliner Regierung nach dieser Richtung ergangen.

#### Der Ruf nach Reichstagsauflösung.

Berlin 12. Sept. Das parlamentarische Kreisen fordert die demokratische "W. R.", daß mit dem Wiederaufzunehmen des Reichstages folglich auch die Bewegung für die Auflösung des Reichstages und für Neuwahlen aufzubrechen werde. Die Befürworter der Neuwahlen machen geltend, daß seit der Verabschiedung des Dawes-Gesetzes sich best neue großen Außen- und innenpolitische Fragen ergeben, die eine Befragung des Volkes durch Wahlen unvermeidlich machen: 1. Die Notifizierung der Kriegsschuldserklärung. 2. Deutschlands Beitritt zum Völkerbund. 3. Bildung eines Bürger-Schlusses.

#### Sachsen und Hessen von fremden Truppen frei.

Berlin, 12. Sept. Nach den aus dem belagerten Gebiete vorliegenden Meldungen sind von den Gebieten, die nach dem 11. Januar 1923 besetzt worden sind, seit der Bonner Konferenz 48 Prozent wieder geräumt worden. Sachsen und Hessen sind von französischen und belgischen Truppen jetzt vollständig frei, so daß hier das Einbruchsgesetz jetzt nach aufgezogen ist.

#### Leverkusener Eisenbahnhauptschaffner der Reichsbahn.

Berlin, 12. Sept. Wie es heißt, steht die Ernennung des französischen Eisenbahnsachverständigen Leverkusen zum Eisenbahnhauptschaffner der Deutschen Reichsbahn A.-G. unmittelbar bevor.

Leverkusen wird sich nach seiner offiziellen Ernennung nach Berlin begeben, um sein neues Amt anzutreten. In den nächsten Tagen wird in Berlin auch der zweite Reichsbahn-verständige des Dawes-Komitees, der Engländer Neworth, erwartet, der voraussichtlich dem Ausschuss der neuen Gesellschaft angehören wird.

#### 10 Abänderungsanträge zum Schiedsgerichtsentwurf.

Basel, 12. Sept. Der "Basler Anzeiger" meldet aus Genf: Der gestrige Tag hat noch kein neues Momentum in den Kommissionsberatungen gebracht. Alle Meilen in den gleichen Ton aus: Anerkennung der Schiedsgerichtsidee mit entsprechenden Vorbehalt. Die Zahl der Abänderungswohlwolligen zu dem Schiedsgerichtsentwurf hat 10 erreicht. Die dritte Kommission will den Sonntag und Montag Sitzungsfest lassen.

#### Ein faschistischer Abgeordneter ermordet.

Rom, 12. Sept. Der faschistische Abgeordnete Casalini ist im Quartier Via Tritone auf offener Straße erschossen worden. Der Mörder ist verhaftet worden: es soll der Portier der Villa Casalini sein, der einen privaten Nachtwall verlässt. Von anderer Seite verlautet jedoch, es handle sich um ein politisches Attentat. Ganz der Mittagsausgabe des "Giornale d'Italia" erwähnt der Täter auf der Polizei, daß er habe Mattenrollen wollen. Der ermordete Abgeordnete Casalini war früher Republikaner und wurde dann faschistisch.

#### Gedrangte Lage des Spanien in Marokko.

Durch das Eingreifen der Stütz-Truppen in den Kampf sind die spanischen Truppen vorzeitiglich in die Nähe von Tetuan in eine äußere militärische Lage getrieben. Während nach den vorliegenden Meldungen die Rückführung der festigten Stellungen von Witter planmäßig vor sich gegangen zu sein scheint, steht die Belagerung von Tetuan vor der Gefahr, abgeschlossen zu werden. Nach den neuesten Meldungen aus Marokko soll der vollständige Einschluß der Stadt durch die Alhambra-Truppen jede Möglichkeit einer Rückführung genommen sein.

Der offizielle Bericht der spanischen Truppen klängt jedoch nach wie vor optimistisch und leichtlich von einem befriedigenden Verlauf der bei Spanien eingeleiteten Operationen, von denen die vollständige Rückeroberung der Stadt bis zur neutralen Zone zu rechnen ist.

#### Positiver Guckkasten.

In Dresden tagt täglich ein Kongress für Biologische Hygiene. Biologie heißt Lebensstunde. Und Biologische Hygiene hat irgendwie mit Lebensförderung zu tun. An einem der letzten Sitzungstage, bei der Diskussion des Themas "Jugendbewegung" betrat ein Böttcher das Podium und legte eine Lunge für den Krieg ein. "Meine Freunde," sagte dieser fröhliche und wohlwollende junge Mann, "Kriege sind notwendig! Die Millionen von Menschen, die auf dem Schlachtfeld gefallen sind, waren und auch bald... Er wollte noch etwas sagen. Über seine weiteren freundschaftlichen Belehrungen gingen unter in den tosenden Entzückungen derer, die sich trotz aller Biologie noch einen Rest von wölflich lebenstüdigem gefunden Menschenverstand bewahrt hatten. Man schrie: "Mäzenmörder!", "Sadist!" Und verschiedenes andere Unfreundlichkeit. Der freundliche Biologe verschwand von der Tribüne. Er hatte sich zweifellos für einen ganz außerordentlichen Kenner der menschlichen Lebensgesetze gehalten. Aber was er gesprochen hatte, gehörte weniger in das Gebiet der Biologie als der Neurologie. Es war der Retrolog dieses Kongresses für Biologische Hygiene.

Leiternder Staatsminister in Thüringen, wo der Ordungsblock herrscht, ist Herr Beuthaeuser. Im Reichstag hat Herr Beuthaeuser als Abgeordneter der Deutschen Volkspartei für die Annahme der Gutsdienstgesetze gestimmt. Im Reichsrat hat Herr Beuthaeuser dem thüringischen Vertreter Stimmenthaltung vorgeschrieben. Und im thüringischen Landtag hat Herr Beuthaeuser auf eine Interpellation erklärt, daß diese Stimmenthaltung eine Ablehnung bedeuten solle. Herr Beuthaeuser hat also das Kunststück fertiggebracht, gleichzeitig sowohl einen weißen, einen roten und einen blauen Stimmenthalt abzugeben.

Der frühere Reichskanzler Dr. Wirth hatte sich in einem Artikel, der sich scharf gegen die Idee eines Bürgerblodes wandte, davon ausgesprochen, daß der Reichskanzler Dr. Marx im Herbst eine Erweiterung der Regierung nach rechts und nach links versuchen würde. Das erscheint der "Kreuzzeitung" als ein Ding der Unmöglichkeit. Sie sieht darin den Versuch, die Deutschenationale Volkspartei um ihre Ursprüche zu betrügen. Merkwürdig. Noch vor wenigen Jahren, nach der Revolution, war es der Führer der Deutschenationalen Derg. Hergt, der ein Ordnungsprogramm entworfen hatte, auf dem eine große Koalition von den Deutschenationalen bis zu den Sozialdemokraten zustande gebracht werden sollte. Heute, wo der Reichskanzler Dr. Marx denselben Versuch machen will, wird das als ein betrügerisches Manöver von denselben Deutschenationalen charakterisiert.

In einer Polemik mit dem "Deutschen Tageblatt" des Abg. v. Graefe, daß die Deutschenationale Volkspartei als "vorbeladen und korrumpt" abgestempelt hat, entschlägt der "Deutsche Zeitung" folgendes interessante Geständnis: "Doch wir... für den Eintritt der Deutschenationalen unter starker Führung in die Regierung uns einzigen, hat seinen Grund darin, daß wir gerade davon endlich Freiheit für die völkische Bewegung erhoffen. Den größten Nutzen hieraus zu ziehen, dürfte die Nationalsozialistische Freiheitspartei in der Lage sein. Dass im übrigen gerade Neuwahlen der Nationalsozialistischen Freiheitspartei in Augenblick sehr unerwünscht wären, dürfte auch Herrn v. Graefe-Goldbeck bekannt sein." Also erstens sieht man die Wiederkehr der Großen Koalition für "grauenvoller" als lebt die Annahme des "wahnsinnigen" Dawes-Komites und zweitens sieht man darauf, daß man innerhalb der Regierung die Möglichkeit haben werde, den völkischen Ministerarbeit gegen die Republik und der außenpolitisch bisher schon so "erfolgreichen" Politik der "Deutschen Ztg." endgültig freie Bahn zu schaffen. Man muß der "Deutschen Zeitung" dank dafür wissen, daß sie so hübsch aus der Schule plaudert.

Der "Vonker" Willi Brüh, der ursprünglich Angestellter des Dienstgeschäfts Löwenberg u. Co., Unter den Linden, war und dann eine deutschösterreichische Bank begründete, die, da sie ein reines Schwindelunternehmen war, jetzt völlig zusammengebrochen ist, hatte es seinerzeit verstanden, das nötige Gründungskapital sich von einem östlichen Herren, einem Kaufmann G. und einem jüdischen K. zu beschaffen. Der eine hatte ihm 90.000, der andere 40.000 Mark zur Verfügung. Der Ballon der deutschösterreichischen Freiheit, die bekanntlich brechen wollen, war deshalb so groß, weil ihnen Brüh 50 bis 60 Prozent Verdiente an den Einlagen pro Monat aufzog. Wie das deutschösterreichische "Deutsche Tageblatt" auf die Meldungen der südlichen Anteiligen West legt, so scheint man auch bei den Bausgründungen südliches Kapital — nicht zu verachten.

#### Politische Mundschutz.

Der Weltkampf in Oberholzen ist in vollem Gang. Der Bogen, der bei den ersten kommunistischen und nationalsozialistischen Gewässern früher für die Demokratie nicht günstig war, ist aufzunehmbar geworden. Bislang zeigen sich noch deutlich die Radikalisierungen der Besatzungsmacht. Dies zeigt sich, wie die Untiere des nationalsozialistischen Geistes geschwärzeln möchten den Deutschenationalen natürlich die Regierung vom 29. August mit ihrem waghalsigen Krieg. Man

merkt, wie sie abzulenken versuchen und hier leistet ihnen die Kriegsschulfrage willkommenen Vorspann. Sie appellieren, ebenso wie die Deutsche Volkspartei, sehr stark an das Gefühl. Die ganze Agitation der beiden Parteien ist daneben einheitlich auf das Stichwort „Bürgerkrieg“ abgestimmt.

#### Brennenwahlen im Februar.

Die Koalitionsparteien des preußischen Landtages haben sich in einer interfraktionellen Vereinigung auch mit dem Schicksal der Verwaltungsreform auch mit der Frage des Termins der preußischen Landtagswahlen beschäftigt und es herrschte so ziemliche Uneinsstimmung darüber, dass die Wahlen am besten Anfang Februar nächsten Jahres stattfinden. Man darf also, wenn nicht noch unerwartete Zwischenfälle eintreten, mit einer Neuwahl zu dieser Zeit rechnen.

#### Die Würde des Parlaments — in Norwegen.

Norwegen, 10. September. Da auch die norwegischen Kommunisten, allerdings in milderer Form als in Deutschland, in ihrem Sturmlauf gegen die Verfassung des älteren unlesbaren Sämen aufgeschritten haben, plant man zur Wahrung der Würde der Nationalversammlung ein Gefecht zu schaffen, wonach nur gewählt werden kann, wer ein Treueobebnis zur Verfassung abgegeben hat. Ebenfalls soll man dem Storting eine kräftige Handhabe zur Durchführung der Geschäftsaufgabe verschaffen.

#### Tagung des Reichsstädtebundes.

##### Die Wohnungfrage.

Gestern vormittag trat der Reichsstädtebund zu seiner 14. Mitgliederversammlung zusammen. Oberregierungsrat Lehmann vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt hielt ein Referat über die Wohnungfrage, im besonderen über den Wohnungsbau in den nächsten Jahren. Redner wies darauf hin, dass entgegen den immer wieder hervortretenden Berichten im Augenblick an eine Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft nicht gedacht werden kann. Gleichwohl müsse jetzt nach dem Eintritt stabiler Währungsverhältnisse das Ziel aller Maßnahmen in Gesetzgebung und Verwaltung darauf gerichtet sein den Übergang zur freien Wirtschaft vorzubereiten. In dieser Beziehung sei schon jetzt zu prüfen, ob nicht ohne Schädigung der Allgemeinheit Forderungen und Milderungen der Bauordnungsrichtlinien vorgenommen werden könnten. Soweit das möglich sei, waren diese Erleichterungen alsbald durchzuführen. Die Hauptfache sei indes die Schaffung eines wirklichen Wohnungsmarktes. Dann sei leider notwendig eine, natürlich innerhalb des wirtschaftlich Möglichen zu haltende Steigerung der Mieten für die Miethäuser, an der man, wenn wieder ein Antrieb zur freien Neubautätigkeit geschaffen werden sollte, unmittelbar vorüberkomme. Wie groß das Wohnungsbauprogramm sein müsse, das und in absehbarer Zeit von der Wohnungsnott befreien könnte, sei im Augenblick schwer zu sagen. Zum mindesten müsse aber für das nächste Jahr unter Heranziehung öffentlicher Mittel ein Bauprogramm von 120 000 neuer Wohnungen für das Reich, d. h. etwa die Hälfte der durchschnittlichen Jahresproduktion, fest ins Auge gesetzt werden.

#### Weitere Ausdehnung des Aufstandes in Georgien.

Aus Nachrichten, die aus Konstantinopel einlaufen, greift die Aufruhrbewegung im Kaukasus weiter um sich. Die bolschewistischen Truppen wurden im Osten und Süden und Transkaukasien zurückgeworfen und erlitten schwere Verluste. Tiflis und Kutaisi wurden von den Aufständischen besetzt. Bei dem Angriff der bolschewistischen Truppen fielen den Insurgenten deren Waffen- und Munitionslager in Tiflis und Kutaisi völlig unversehrt in die Hände. Die Aufständischen beherrschten die Situation und haben eine provisorische Regierung in Kutaisi eingesetzt. Batum wird von den Bolschewisten in aller Eile zur Verteidigung organisiert.

##### Die Sowjetregierung dementiert Aufstandsgeschichte.

Berlin 12. Sept. Die hiesige russische Botschaft erklärte gegenüber Befreiungsnachrichten von angeblichen Aufständen in diesen Gegenden der Sowjetunion: Einutschversuch eines kleinen Häufchens von Menschen, früheren Gutsbesitzern und Offizieren, sei durch die örtliche Bevölkerung und Behörden innerhalb vier- und zwanzig Stunden niedergemacht worden — alle darüber hinausgehenden Berichte seien glatt erfunden.

#### Aus Stadt und Land.

Aue, 13. September.

Konzert des Doppelquartetts vom Dresdner Kreuzchor. Höfliche musikalische Heiterkeiten waren es, die das aus dem Dresdner Kreuzchor hervorgegangene Doppelquartett in dem von der Volkshochschule Aue veranstalteten ersten dieswöchentlichen Konzert am Freitagabend in der Aula der Oberschule seinen Hören bereitete. Der verklungene Abend trug solch prächtige Kulturstücke in seinem ganzen Verlaufe, dass man schon beim Lesen der Vortragsfolge, bei deren Zusammenstellung seiner musikalischen Geschmack gewahrt hatte, die Begeisterung merkte, die die Kreuzchorsänger für das gesteckte Ziel erfüllte. Der Musikkundige weiß, wie die Crucianer singen und was sie sind. Schon der künstlerische Nimbus, der sie urgeschwört, ist Garantie genug, dass es da nur Gutes und in guter Weise zu hören gibt, in der Kirche wie im Konzertsaal. Seit Jahrhunderten führt ihr Wirken einen bedeutenden Einfluss auf die musikalische Bildung der Stadt Dresden und darüber hinaus aus, bildet eine Assekurrenz für die wahren Interessen kirchlich-musikalischer Kunst und nicht zuletzt eine Schutzwehr gegen Verfälschung und Verderbnis. Es erscheint eine Kritik im gewöhnlichen Sinne bei den Crucianern fast überflüssig. Jurnerhin möchte registriert werden, dass sie auch auf dem Podium in dem „volkstümlichen Milieu“ des Konzertsaales wie die — Crucianer singen. Davon gab und das Doppelquartett am gestrigen Abend eine törichte Probe. Goldenes Leben im Gesang wedend, folgten die Sänger verständnisvoll dem Textcharakter und zeigten in edlen, wie von aller Erdenschwere losgelöstem Chorlang dionysisch wie rhythmisch fein abgewogenen Vortrag. Überall Wohlklang, Klarheit und Reinheit, die Frucht liebessollen, Kunst-

verständigen Einstudierons. Obendrein aber Sangefreude und volle Hingabe an die Sache. Und was gesungen wurde? Es war eine lange Verlebnisnur, die da gesungen war: von Bacchus finnischem Volkstanz „Es zog die Freude wohlgemut“, Bachner „In den Sonnenchein“ und Othegraven „Der Jäger aus Kurpfalz“ zu Mendelssohn „Abendständchen“, Brahms „In stiller Nacht“ und Höller „Morgengebet“ und anschließend mit heiteren Chören von Scher, Wohlgemuth, Franz Otto, Kirch und Köhler. Es wurde zu weit führen, einzelne dieser Perlen herauszuheben. Genau, dass sie alle in prächtiger Fassung geboten wurden, als Schönste von ihnen die überaus stimmungsvollen S von Mendelssohn, Brahms und Höller. Zwischen die Spenden des Chores waren zwei Solt für Tenor von Schubert und Wolf eingestraut, die Erich Marx, von Joh. Röder seltsam begleitet, mit kultivierter Stimme vermittelte. Joh. Röder selbst bot Chopins Polonoise in C-Dur und erwies sich mit deren vollendetem Wiedergabe als geeigneter Vermittler zwischen Chopinschen Schöpfungsbedenken und Hörempfunden. Der rauschende Beifall, der den jugendlichen Sängern und Künstlern nach jedem ihrer Vorträge zu teil wurde, konnte ihnen beweisen, dass sie mit ihren Gaben den Weg zum Herzen ihres Hörer gefunden hatten. Habt Dank ihr Crucianer! Ihr schönen Sänger!

Nur wenn das Publikum auf die angegebenen Merkmale achtet und beim Vorkommen eines Fälschungsscheines der Polizei sofort Nachfrage gibt, kann den Fälschern das Handwerk gelegt werden. Auf deren Ermittlung hat die deutsche Rentenbank eine Belohnung bis zu 1000 Rentenmark ausgesetzt.

Ein betrügerischer Selbstreisender hat eine Unzahl Einwohner in Nachbarorten um ansehnliche Geldbeträge betrogen, indem er bei ihnen Bestellungen auf Seite aufnahm, über die erlangten Bestellungen Bestellcheine ausstellt und sich von den Bestellern unter der Zusicherung, dass sie dann die Waren billiger erhalten würden, Anzahlungen geben ließ. Keiner von den Bestellern hat aber dann Waren erhalten. Der Reisende hat sich Paul Otto aus Döbeln genannt und angegeben, dass er für die Firma Hoffmann u. Müller in Leipzig arbeite. Vor dem Schwindler sei gewarnt.

Die Internationale Arbeiterhilfe (I. A. O.) wird noch immer von breiten Schichten der deutschen Oberschicht als eine überparteiliche proletarische Hilfsorganisation und fast als eine gleichfalls überparteiliche Schöpfung zur Abnahme wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Russland und Deutschland betrachtet. Nach dem nunmehr vorliegenden Material, wir verweise hierbei besonders auf die kleine Schrift „Die dritte Säule der kommunistischen Politik“, Berlin 1924 — Verlagsgesellschaft des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, die authentisches auch hier verwandtes Material über die I. A. O. bringt, muß demgegenüber festgestellt werden, dass die I. A. O. neben der kommunistischen Gewerkschaftsinternationale und der politischen kommunistischen Internationale das 3. Hilfsorgan des bürgerlichen Staatsapparats darstellt und die der I. A. O. gestellten karitativen Aufgaben nichts anderes als eine harmlose Wäsche sind, durch die nicht nur proletarische, sondern auch bürgerliche Kreise für die I. A. O. gewonnen werden. • • •

**Chemnitz.** Von einem Taxiauto erdrückt. Am Mittwoch nachmittag wurde an der Einmündung der Schopauer Straße in die Neuherrn-Johannistraße der 23jährige Schlosser Albert Pastor aus Ottendorf bei Mittweida durch ein mit Schottersteinen beladenes Auto, das über den Fußsteig hinweg an die Mauer eines Hauses fuhr, beratt gegen die Wand gedrückt, daß er tödliche Verletzungen am Unterleib erlitt.

**Chemnitz.** Der Leipziger Zoo in Chemnitz. Die Filiale Chemnitz des Leipziger Zoologischen Gartens ist gestern in den ersten Abendstunden plötzlich in unserer Stadt eingetroffen. Die Tierschau, die unser Chemnitz nun einige Wochen zu betrachten die Freude haben wird, ist von recht stattlichem Ausmaß und zeigt — im Gegensatz zu so manchem hier erschienenen Wunderzirkus — durchweg prächtige wohlgepflegte und gehärtete Tiere, eine Folge eben ihres Herkommens aus einem wohlgeleiteten zoologischen Garten. Insgesamt sind über 500 Tiere für die große Tierschau ausgewählt und mitgekommen.

**Annaberg.** Ein großes Krankenhaus der Verwaltungsgemeinde wird hier im nächsten Jahre erstehen, da sich die Räume der Ortskrankenkasse als unzureichend erwiesen haben. Der Bau soll zu einem Bezirksbau ausgestaltet werden. Aus diesem Gebäude haben die mit der Annaberger Kasse verbundenen Orte Döbeln, Hermannsdorf, Frohnau, Gebersdorf, Wilkau, Amsfeld, Königswalde und Schmalzgrube ein Grundstück in der Nähe der Fabrik von Luther u. Einenkel erworben. Der Bau soll im nächsten Jahre beginnen.

**Dresden.** Heute Kommunisten — morgen Jungdp. Die „Dresdner Volkszeitung“ meldet folgendes: In Kleinsaubernick (Oberlausitz) fand eine Bannerweihe des Jungdeutschen Ordens statt. Anlässlich dieser Feier wurde einstandfest festgestellt, dass die Anhänger des Jungdp. zum größten Teil aus Deuten bestehen, die noch vor Jahresfrist der Kommunistischen Partei angehören und als besonders Radikale bekannt waren. Die sogenannten Führer der KPD, die im vorigen Jahre die aufsehenerregende Arbeiterschaft im Senftenberger Gebiet dazu benutzt, die Grube „Olga“ ganz unruhig auf Wochen hinanzustützen, sind heute fast durchweg Mitglieder des Jungdp. und nehmen aktiv an dessen Veranstaltungen teil.

**Nicla.** Unglücksfall über Verbrechen? Um 9. September abends gegen 10 Uhr ist die Kellnerin Olga Scharnhorst 28 Jahre alt, von einem Kahn der etwa 200 Meter unterhalb des Riesaer Hafens lagerte in die Elbe gefallen und ertrunken. Ob Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt ist noch nicht einwandfrei geklärt.

**Die Divisionskommandeure in der Lausitz.** Bautzen, 12. September. Zur Teilnahme an den beiden letzten Tagen der Lausitzer Divisionskommandeure ist gestern abend der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt mit Beileitung hier eingetroffen und hat sich heute früh mit dem Reichswehrgruppenkommandeur, General Behrendt, der die Mandate leitet, ins Gelände begeben. Anlässlich des gestrigen Kuhfestes fand abends in den Räumen der Sozialität ein geselliges Beisammensein der Führer der Reichswehr mit den Vertretern der städtischen und staatlichen Behörden des ganzen Regierungsbezirks, der Schule und der Gesellschaft, der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels statt. Der Kommandeur der 4. Division Generalleutnant Müller ließ den Chef der Heeresleitung willkommen als den Schöpfer und Organisator der Reichswehr. Weitere Anwesenheiten Kreishauptmann Richter und General v. Seeckt. Anlässlich fand auf dem Hornmarkt ein großer Kappenschießen statt, ausgetragen von fünf Militärkapellen. Dem militärischen Schaulaufen, das mit einer Illumination der Stadt verbunden war, wohnten Tausende von Büschauern bei. Eine Parade der am Montag beteiligten Truppenverbände vor General v. Seeckt soll morgen vorzeitig in unmittelbarer Nähe des Klosters Marienstern abgehalten werden.

**Stets frische und beliebig kräftige Fleischbrühe.** Wer einen Brat von Maggis Fleischbrühwürfeln hält, kann im Augenblick die zur Herstellung dieses oder jenes Gerichts notwendige Fleischbrühe bereiten. Je nach dem Brose, dem sie dienen soll, kann sie stärker oder schwächer gemacht werden, indem man weniger oder mehr Wasser nimmt. Durch ihre stete Bereitschaft helfen Maggis Fleischbrühwürfel auch schnell aus jeder Verlegenheit, z. B. wenn die selbstbereitete Fleischbrühe kauert geworden ist, wenn unerwartetes Besuch kommt usw.

## Neues aus aller Welt.

**Branden Wohnhäuser eingestürzt.** Erfurt, 12. Sept. Ein Großfeuer vernichtete gestern in Wohnungen sieben Wohnhäuser mit Stallungen und Nebengebäuden und sechs mit Getreidesäulen gefüllte Scheunen. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Heute vormittag war das Feuer noch im Gange, doch ist eine Gefahr weiterer Ausdehnung nicht mehr vorhanden.

**50 japanische Seesleute ertranken.** Tokio, 12. Sept. Bei einer Kollision von zwei japanischen Torpedobooten auf der Höhe von Yokosuka sind 50 Offiziere und Mannschaften ertrunken. Es gelang einer durch Radio herbeigerufenen Versöhnungsflotille 65 mit den Fluten ringende Seeleute an Bord zu retten.

**Ein New Yorker Mutter unter Verdacht verhaftet.** Einer der angesehensten deutschen Aerzte in New York, Dr. Hugo Löbinger, ein Heidelberg Couleurstudent, wurde unter dem Verdacht verhaftet, bei einem Mordanschlag auf einen reichen Pelzhändler, der zu seinen Patienten zählte, die Hand im Spiele gehabt zu haben.

**Die amerikanischen Anabaptisten im Zuchthaus.** Joliet (Illinois), 12. September. Die vor zwei Tagen abgeteuften Chicagoer Anabaptisten Richard Loeb und Nathan Leopold sind hier im Zuchthause bei Nacht eingetroffen. Sie wurden unter starker Bedeckung im Auto von Chicago hierher transportiert.

**Brandstiftung im Briefkasten.** Eine neue „Spezialität“, die auf die Täterschaft eines Verrückten oder eines bösen Jugendlichen lädt beschäftigt neuerdings die Berliner Kriminalpolizei. In den verschiedenen Stadtteilen Berlins wurde der Inhalt der Briefkästen verföhlt oder teilweise ganz verbrannt aufgefunden. Offenbar hat der Täter, wie es vor Jahren schon einmal der Fall war, angefertigtes Papier in den Kästen geworfen und dieses dann entzündet.

**Strafe des Himmels.** Auf einer Wiese bei Tottis in Ungarn wurden Bauern beim Mähen durch ein Gewitter überrollt. Einer der Bauern erhob die Sense gegen den Himmel und fluchte götteloslich, weil er in der Arbeit gestört wurde. Ein schrecklicher Donnerschlag antwortete den Lästerer, der im nächsten Augenblick tot zu Boden stürzte. Der Blitz war, dem Naturgesetz folgend, in die Spitze des hocherhobenen Sense gefahren.

**Mutter und Kind ertranken.** In Schonebeck starzte auf noch unaufklärte Weise am hellen Tage eine 24jährige Frau mit ihrem 8jährigen Kind in die Elbe. Rettungsversuche waren vergebens. Mutter und Kind ertranken.

**Sein eigenes Hund zerfleischt.** Hochheim bei Erfurt, 10. September. Auf seinem Patrouillengang in der Nacht zum Montag — man feierte das Kirchweihfest — vernahm der Überlandläger Baum in einem Straßenviertel anhalten des Wismarner. Dort lag der Ortsnachtwächter Bräckner, der von seinem eigenen, als bissig bekannten großen Schäferhund zerfleischt wurde. Dieser ließ erst dann ab, nachdem ihn der Beamte durch einen Schuß niedergestreckt hatte. Der schwer verletzte Bräckner, der 40 Jahre alt und verheiratet ist, wurde nach dem katholischen Krankenhaus in Erfurt gefahren.

**Lebendstragödie in hohen Kreisen.** Nach einer äußerst heftigen Auseinandersetzung mit dem Erzherzog Eugen von Habsburg hat sich in Basel die Gräfin Gabriele Seehan erschossen. Der Erzherzog, während des Krieges Befehlshaber einer Heeresgruppe an der Piave, hatte sich nach dem Waffenstillstand in Basel niederlassen und trob seiner 50 Jahre befreilten, eine reiche Baseler Witwe zu heiraten. Offenbar aus diesem Grunde scheint sich die Gräfin erschossen zu haben.

**Was in einem Wirtshaus möglich ist.** Fast täglich spielen sich vor deutschen Gerichten Szenen zwischen Hauswirten und Mietern ab, die gross die traurigen Verhältnisse im deutschen Wohnungswesen beleuchten. So wurde kürzlich in Viebach am Rhein ein Fall verhandelt, der allerdings nicht einer gewissen Kornitz entbehrt. In einem großen Hause befanden sich nur drei jener Orte, deren jeder Mensch bedarf. Den einen hatte sich der Herr Hausbesitzer reserviert, der zweite war besetzt und deshalb verschlossen. Einem der Mieter wurde das schließlich zu bunt. Er ging hin und erbrach das verschlossene Klosett, um es reparieren zu lassen. Der Hauswirt aber, statt sich darüber zu freuen, erstaunte Anzeige wegen Sachbeschädigung. Der tapfrägige Mieter muhte seinen „Reparationsfeind“ mit fünf Mark Geldstrafe bezahlen.

**Ein unfreiwilliges Bad** möchte kluglich eine Radfahrerin in Blotho (Hannover) nehmen. Das betreffende junge Mädchen fuhr die dortige steile Waschstraße in voller Fahrt hinunter. Vor der scharfen Biegung in die Winterbergstraße konnte es einen ihm entgegenkommenden Fußverkehr nicht aburteilen.

## Aus dem Tagebuch einer Mutter.

**Wirklich ich bin keine eingebildete Mutter.** Ich finde zwar meinen Erbgeborenen über die Maßen lieblich, doch das finden andere auch. Die beiden Großmütter zum Beispiel, und ich erkenne doch an, dass es noch andere nette Kinder gibt. Wenn freilich mein kleiner Schelm so seinen blonden Kopf an meine Brust lehnt und mich mit seinen dunklen Augen anstrahlt, dann — ja dann erscheint er mir eben wie ein kleiner Engel.

Doch ganz engelhaft ist er nicht immer. Lieber. Er hat einen Dickkopf. Sein Vater sagt: den hat er von mir; ich sage, darin gleicht er ihm.

Heutlich kam Tante Berta gerade dazu, als Mutter und Sohn über das Spazierengehen anderer Meinung waren. Etwas laut ging es zu. Das kann ich nicht leugnen. Das Söhlein trommelte und schwirrte die Mutter schall und weinte. Mein, engelhaft war es wohl nicht. Doch abscheulichen Trockenbrauchte Tante Berta den Buben auch nicht zu nennen. Das war zu viel.

Wenn Budi nur weniger geschrien hätte! Zum Dankensam war es wirklich, und Tante Berta lief auch davon. Ich begleitete sie hinaus, ein bisschen heilig und aufgeregt, und just da kam unsere Haushofsfrau, die Haustätte, die Treppe heraus. Sie soll meine Tochter hörte Tante Bertas Ermahnungen, strenger zu sein und da fragte ich ihr meine Rot.

Da strich mir die Liebe alle Frau saß über das Gesicht und sagte sonst: „Ruhe und Geduld braucht es zum Muttersein Kind. Mit Heftigkeit in Strenge und Liebe richtet man wenig aus.“

„Ich würde den Bengel absolut bestrafen,“ rief Tante Berta, die mit etwas Mühe die Stiege abwärts ging.

nicht schnell genug austrocknen, sodass es über einen Steinhaufen durch ein geschlossenes Fenster, welches total zertrümmerter wurde, in den Lagerraum der Destillation hineinfiel. Das Mädchen ist mit dem bloßen Schreden davongekommen.

**Das angenehmste Ministerium.** Als Napoleon von Elba zurückgekehrt war, und sich nach einiger Mühe in den Kullen neu eingerichtet hatte, berief er den Grafen Marquis Molé zu sich und trug ihm das Außenministerium an. Molé, der dem Kaiser viel verdankte, zögerte, ja zu sagen. Napoleon aber zerstreute seine Bedenken indem er bemerkte: „Das Ministerium, um das es sich hier handelt, ist von allen das am wenigsten anstrengende; seine Arbeit besteht im Blaudern und Setzen Künft im Redensachen und Schweigenkönnen. Es wird Sie nicht hindern, zur Erholung an die See zu gehen, und Sie brauchen nur drei Beamte mit sich zu nehmen; das andere werden Ihre Kurier beforgen.“

**Goldfund durch ein Schwein.** Auf merkwürdige Weise ist die Entdeckung einer großen goldführendenader am Fuße des Tatamora-Berges in Neuseeland gelungen. Ein Maori ging auf die Jagd und schoß ein Schwein, das einen Goldfall herunterfiel und dabei einen Stein entfernte. An der Stelle, wo der Stein bestreute Stelle zeigte sich ein Schimmer und Goldzonen, das die Aufmerksamkeit des Jägers fesselte. Er sandte eine Goldader, die von Bergwerksfachverständigen für einen der bedeutendsten Funde der letzten Jahre erklärt worden ist.

## Gerichtsraum.

**Berichtigung einer Dienstbotenkindheit.**

**Köpfchenbroda,** 12. September. Das hiesige Amtsgericht verurteilte die Chefrau des in Oberlöbnitz wohnhaften Jugendsozials Dr. Rudolf wegen schwerer Misshandlung ihres 24jährigen Dienstmädchen zu einem Monat Gefängnis. In der Urteilsbegründung bedauert der Gerichtshof, dass er kein gerechte Möglichkeit hatte, eine strengere Strafe aufzuwerfen und bezeichnete es als eine Lücke im Gesetz, wenn derartige hysterische Personen nicht durch Urteilspruch einerinstanz überwiesen werden könnten.

## Sport und Spiel.

**Sportverein Victoria Lauter 1 gegen Fußballklub Böhnia 1910 1.** Sein letztes Fußball-Viertelfinalspiel der 1. Serie 1924/25 trug die 1. Elf von Victoria Lauter am morgigen Sonntag auf ihrem Platz am Waldhaus gegen Böhnia aus. Wie alle bisherigen Spiele der kleinen Lauterer Elf wird auch dieses Spiel seine Anziehungskraft nicht verspielen, zumal es Böhnia als einziger Gaumeier fertig brachte, in dieser Serie den Gaumeister BSV. Schneiders zu schlagen. Da in Aue sein Spiel der 1. Mannschaft stattfindet, dürfte mit einem grösseren Besuch zu rechnen sein, umso mehr als das Waldhaus ein beliebtes Ziel für Spaziergänger ist. Beginn 3 Uhr.

## Der wahre Patriotismus.

**Die Mahnung des „Türmers“.**

In der von Friedrich Dienhard herausgegebenen stark rechts orientierten Monatsschrift „Der Türmer“ schreibt Professor Dr. Karl Dölling sehr ausführlich über den „Patriotismus und seine Abarten“. Das ist nun in der Tat ein Thema, das gegenwärtig sehr aktuell ist und es finden sich in dem Aussatz manche Gedanken, die der Beachtung wert sind. So sagt der Professor u. a. zu Beginn:

„Wir begegnen meist den Fehler, dass wir nur mit uns vergleichen verleben und die Ansichten unserer Standesgenossen, die wir jeden Tag hören, schliesslich für die gesamte Volkschaft halten, während tatsächlich die beobachteten nur wenige Prozent des Volkes ausmachen. Wir kennen die anderen Sätze zu wenig, vor allen die Handarbeiter, ihre Leiden und Freuden.“

Und ich sehe diese mahnenden Worte besonders zeitgemäß und eine zeitgemäße Ergänzung zu einer längst vom Kardinal Bertram, Fürstbischof von Breslau im Auftrag der Fuldaer Bischofskonferenz erlassenen Kundgebung zugunsten der wirtschaftlichen Verständigung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern. Berzethen sei ferner, dass Professor Dölling den Wertern Rathenaus und Grabergers ausdrücklich jeden wahren Patriotismus abspricht und sobald in einer für den monarchistischen Kampf um die Schule schlechthin vernichtenden Weise über den Schulunterricht der Kaiserzeit aburteilt:

Wer hatte nun recht?

Stil fehlte ich zu meinem kleinen Band zurück. Mit verhextem Gesichtchen sah er in seiner Ecke und knurrte: „Will nicht spazieren gehen... will nicht gehen!“

Ich schwieg. „Ruhe und Geduld“ klangs in mir nach. Zwang ich ihn jetzt, begann wohl das Geschrei von neuem. Ich setzte mich also an meinen Schreibtisch und begann meine Wirtschaftsberechnung.

Als einmal kam aus Budi Ede ein Seufzerlein.

„Ich rechne weiter — wieder ein Seufzer!“

Nun war es Bill, dann klangs es zaghaft: „Mutti!“

Stein Bill machte eine halbe Wendung. Nein, noch war es nicht Bill. Ich rechne kompakt 15 und 87 sind 74 — o. welt närrische Summen famen heraus!

Wieder ein Seufzerlein. Es rutschte Trapp, trapp, kam's daher, und dann huschete es sich weich und warm an mich an, und liegend, ach so süßlich klangs es: „Mutti — Mutti!“

Wasch wollte ich den Heben unnslichen Schelten an mich ziehen und ihn lächerlich abfassen, als mir der alte Hexe Mahnung einsielte: „Mit Heftigkeit in Strenge und Liebe richtet man wenig aus.“ Ich brechelte also nur. Unde meinen Trunkof und fragte gelassen: „Warum hast du denn keine Lust zum Spazierengehen?“

„Weil — weil ich doch in der Eisenbahn lach und weil ich doch Schaffner war, und weil ich doch noch Berlin fahre!“

„Als im Spiel hatte ich ihm gespielt; das war's, verquatschen aus seinem heiteren bunten Kindertal Land hatte ich ihn.“

„So sagte ganz ernsthaft: „Eher, Budi nun sag du doch einmal ausgestiegen, da kannst du ja auch Spazieren gehen. Wenn du kleinwüchs, lüpfig du auch nichts!“ — „Apropos!“

Bei der Erziehung der Schüler war ein rein monarchischer Patriotismus maßgebend. Er kam zum Ausdruck im Geschichtsunterricht wo der Herrscher immer im Vordergrund stand, wo in Bilddarstellungen sich alle Ereignisse um die Person des Monarchen gruppieren, als wären sie nur von ihm ausgegangen. Dieser monarchische Patriotismus ist erzeugt. In einer Lehranstalt befand sich ein Buch mit fünfzigtausend Musterbeispielen von Kaiser, Burgräten, Barden und Vaterland von Ewers, Gymnasiadirektor, Bremen, Wien 1865. Diese dienten ausschliesslich der Erziehung der Königscrewe. Sie preisen den Sieg von 1870—71, sie sangen den Ruhm des Kaisers, der Fürsten, Prinzen und Generäle, als hätten diese allein die Schlachten geschlagen. Das Soldaten dem Tod ins Auge gesehen haben und zu Tausenden gefallen sind, war kaum erwähnt. Am ganzen Buch war auch nicht eine Spur von Nationalgefühl zu finden!“

In der Tat, das war es: „Patriotismus“, aber kein Nationalpatriotismus. Und man kann nur dringend die Hoffnung aussprechen, dass die Ausführungen Professor Döllings sowohl bei den Defern des „Türmers“ wie auch darüber hinaus in allen den Kreisen gelesen und begriffen werden möchten, an die der Verfasser sich in erster Linie wendet, wenn er zum Schluss schreibt, dass monarchischer Patriotismus leicht in „Herrapatriotismus“ ausartet, der dazu neigt, seine Feinde zu unterschätzen, und oft nur aus „herrschem“ Patriotismus besteht und im Unglück veragt.“

## Letzte Drahtnachrichten

**Paris.** 12. Sept. Nach einer Katastrophe aus Bissabon ist die Regierung Herrin der Lage. Die Truppen, die die Städte besetzt hielten, sind in die Kasernen zurückgekehrt. Die Revolutionäre, die sich in das Postamt begeben hatten, sind geflochen. Bissabon hat sein normales Aussehen wieder angenommen. Unter den Verhafteten befinden sich Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen.

**Berlin.** 13. Sept. Nach der Rückkehr des Reichsführers wird am Montag ein Staatsrat über die politische Lage zusammengetreten.

**Berlin.** 13. Sept. Das Ermittelungsverfahren gegen den vor einiger Zeit wegen Behilfe zur Ermordung Rathenaus verhafteten Studenten Günther Brandt ist jetzt abgeschlossen. Die Miten sind dem Oberreichsgericht zur Anklageerhebung zugegangen. Der Prozess wird voraussichtlich noch in diesem Jahre den Staatsgerichtshof beschäftigen.

**Berlin.** 13. Sept. Wie die Blätter aus Bamberg melden, hat das Schöffengericht 15 Angeklagte des Wilig-Bundes, die am 28. Oktober 1923 in der Nähe von Bamberg Plunderungen verübt hatten, wegen schweren Raubes zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr und 5 Monaten verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen, sämtlichen Verurteilten wurde eine Bewährungsstrafe ver sagt.

**Wien.** 12. Sept. Die Streßlage ist unverändert. Verhandlungen zwischen Vertretern des Industriellenverbandes und der Metallarbeiter haben noch kein positives Ergebnis gehabt.

## Kirchennachrichten.

**Gemeinschaftshaus (Borsigstraße 1 b).**

Sonntag, 11: Sonntagsschule; 2: Blauregen-Begegnungssammlung; abends 7: Jahresfest des Blauregenvereins (Friedrichmann willkommen). Montag und Dienstag (je abends 8) Evangelisationsvorträge des Blauregenvereins (Redner: H. Kreuz, Eisfeld, Siegerland). Mittwoch, 7—8: Mädchenjugendbund. Donnerstag, 8: Bibel- und Gebetsstunde (Uebert das Ende: R.) Freitag, 8: Jungmänner-Jugendbund.

**Methodistische Kirche, Bismarckstraße 12.**

Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prediger Meyer; vorm. 10½ Uhr Sonntagsschule; abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Prediger Meyer. Mittwoch, abends 7½ Uhr: Bibelstunde: Prediger Meyer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrfurth. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsanstalt, m. b. H., B. Rue

Und er ging mit. Erst etwas mürrisch, dann so froh wie immer.

Stein — ich muss es leider gestehen — setzte Sieg. Doch ich hoffe mehr zu erringen. Ruh und Geduld, ich will immer daran denken, und auch daran, meinen Buben nicht so rasch aus seinem Spiele zu reißen. Ich werde ja selbst ärgerlich, wenn man mich gebeten habe in meiner Arbeit steht, und dem Kind ist das Spiel Arbeit, Betätigung, für die es ganz unbewusst von dem Erwachsenen Verständnis fordert.

Was ist das. Budi schreit nebenan! Was aufgetragen Klingt seine Stimme: „Marie, Marie. Sie gehen ins Wasser.“ „Ja, nee!“ brummte Marie und schlurfte aus dem Zimmer.

Ich gebe Budi. Da sitzt Budi auf einem Kissen auf dem Fußboden und ruht mit glückselig zu: „Ja bin Stein. Mutti, soll nicht ins Wasser.“

Stein, ich will nicht in das rinnende klare Traumwasserlein treten, auf dem er so lässig dahinschwimmt wie der Schiffer auf dem blauen Meere der Insel des Glückes zuschwifft.

(Mus: „Die Welt im Kinderschlaf“ von J. Siebel.)

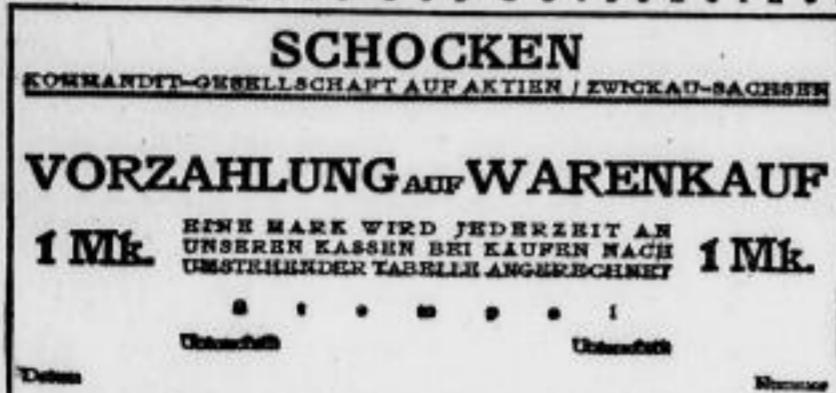
## Vor der Hinrichtung.

Einige Monate schon hatte sie die Frage erwogen, ob sie sich einen Bubenkopf schneiden lassen solle oder nicht: Aber dreimal war sie vor dem entscheidenden Schritt zurückgestellt. Endlich lag sie doch, entsprechend eingehüllt, im Stühle des Friseurs, wodurch ein wenig blau, aber fast entschlossen. „Wie soll ich schneiden?“ fragte der Friseur, der geschickt sein jungherbstes Handwerkzeug ausbreitete. Die Batten, die startete es vor Schred regunglos an, zögerte und fragte dann mit zitternder Stimme: „Können Sie mich nicht vorher befreiben?“ (Jugend.)

## ERLEICHTERUNG DER ANSCHAFFUNG GRÖSSERER GEGENSTÄNDE

Von unserer Abnehmerschaft ist uns wiederholt vorgeschlagen worden, Wege zu finden, die die Anschaffung größerer Gegenstände erleichtern. Wir haben daher folgende Einrichtung getroffen: An unseren Kassen werden Gutscheine im Einzelbetrag von 1 und 5 Mark verkauft. Für die auf diese Gutscheine gemachten Einzahlungen werden für jeden Monat 2% Vergütung gewährt. Diese Einrichtung verschafft unseren Abnehmern die Möglichkeit, beliebig hohe Beträge bei uns für spätere Käufe einzuzahlen, ohne daß hiernach durch eine angemessene Verzinsung verloren geht.

Vorderseite des Gutscheines



Rückseite des Gutscheines

VORZAHLUNG AUF WARENKAUF:	
1 Mark wird angezahnt	nach 3½ Monaten mit 1.07 Mark
nach ½ Monat mit 1.01 Mark	nach 4 Monaten mit 1.08 Mark
nach 1 Monat mit 1.02 Mark	nach 4½ Monaten mit 1.09 Mark
nach 1½ Monaten mit 1.03 Mark	nach 5 Monaten mit 1.10 Mark
nach 2 Monaten mit 1.04 Mark	nach 5½ Monaten mit 1.11 Mark
nach 2½ Monaten mit 1.05 Mark	nach 6 Monaten mit 1.12 Mark
nach 3 Monaten mit 1.06 Mark	

Gerechnet wird nach Kalendermonaten. Halbmonatsbeginn ist der 1. und der 16. Der angebrochene Monat der Einzahlung wird voll angezahnt. Der angebrochene Monat der Entlösung bleibt unberücksichtigt.

## KAUFHAUS SCHOCKEN

### August der Starke Zigaretten

liefert an Wiederverkäufer zu Originalpreisen  
Tabakfabrikate Gottl. Meinhner, Schönheide i. E.  
Fernruf 174.



Johannes Büß  
Rue 1. C., Markt  
Große Auswahl in  
Kinderwagen,  
Klepperwagen,  
Kofferwagen usw.  
Kochwaren aller Art.  
Billige Preise.

### Zentralheizungen

aller Systeme

Großraumheizungen  
Abwärmeverwertungsanlagen  
Gebr. Weber, Grünhirschau, Sa.

Für einen jungen Herrn suchen wir in gutem Hause  
**ein möbliertes Zimmer**  
per Anfang Oktober. — Angebote mit Preisangabe  
unter „A. C. 3807“ an die Geschäftsstelle d. Blatt. erbet.

**Tücht. Klempner**  
Für Bau und Installation stellt sofort ein  
Ernst Günther, Klempnermeister, Thalheim, Graneb.

### Dalichow

färbt • reinigt chemisch  
garantiert in Benzin - und bügelt

### Herren-Anzüge

Aue Bahnhofstr. 9 Lößnitz Markt 3 Schwarzenberg Markt 3 Elbenstock Hauptstr. 1 Schneeburg Zwickauer Str.

### Fahrradgummi

Viele Aufträge und Nachbestellungen sind der beste Beweis meiner Leistungsfähigkeit u. anerkannt guten Ware!

Machen Sie ein. Versuch!

Fahrrad-Schlittung 95

extra prima Qual. 1.15, 1.35

rot, extra prima Qual. 1.85

Fahrradmönt. 2.75, 2.95

extra prima Qualität 3.50, 3.95

extra pa. Qual. 4.25, 4.50

Gebirgsmantel prima

extra prima 4.95

extra prima 4.75 u. 5.30

Fahrräder

Nähmaschinen

Katalog gratis!

EMIL LEVY

Hildesheim 96

Versand nur geg. Nachnahme

Guterhaltener  
Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Zu erst. im Auer Tageblatt.

Emil Drechsler

Spezialhandlung für  
Munition aller Art.

Eibenstock i. Sa.

Putzstöcke, Werg,  
Rostschutz, Ballistol.

Scheibenmaterial aller Art.

Gummierte Schuhplastik.

Ehrenscheiben

in großer Auswahl.

Metallbetten,

Eichenholzbetten, Altbuchenbetten

bir. am Preissatz, Ratal. 74 U. frei.

Eichenholzbett mit Fußb. (Schair.)

### Elektr. Kaffeemaschinen

einfach und handlich im Gebrauch, mit allen Verbesserungen der modernen Technik, in verschiedenen Größen.

Elektr.-Ges. Haas & Stahl, Aue.

### Lichtbäder

Wechselstrombäder :: Vierzellenbäder :: Handmassagen, Vibrationsmassagen :: elektrische Bestrahlung werden verabreicht

Fr. Kuniß, Eisenbahnstraße 18.

— Geöffnet zu jeder Tageszeit. —

Bei den Krankenkassen zugelassen!

### Sonntag ist's

von P. Ater.

### Eine Kleinstadt - Idylle

oder: Wie Adolf und Helene einen schönen Sonntag verlebten :: :

Das ist ein fröhliches Buch in heiteren Versen, eine rechte Gabe des Prosolians in trüber Zeit.

Aus dem Inhalt: Der Sonntag hebt an und macht sich rasch beliebt. — Der Spaziergang. — Im Kaffee Wimmer. — Direktor Hampels Telleraufführung. — Heimkehr und gute Nacht.

Preis 1.50 Mark.

Zu haben in allen Buchhandlungen u. beim Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.

HAPAC HARRIMAN

HAMBURG-AMERIKALINIE

UNITED AMERICAN LINES

(HARRIMAN LINE)

Nach

**NORD-AMERIKA**

**SÜD-AMERIKA**

**CANADA**

CUBA — MEXICO — WESTINDIEN

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch

HAMBURG-AMERIKALINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25

und deren Vertreter in:

**AUE: Albin Robner,**

Wettinerstraße 33. Fernsprecher 128.

Oestern Abend verselbst im Herrn nach einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, gute, treue Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hebamme

**Clara Auguste verw. Seidel geb. Hempel**

Im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer

Paul Seidel und Frau,

Erich Irmisch und Frau Hildegard geb. Seidel.

Die Beerdigung findet Montag, 15. September, nachmittag 4½ Uhr vom Trauerhause, Mehnertstraße 36, aus statt.

# Erzgeb. Rundschau

## für Gewerbe, Handel und Industrie.

Beilage zum Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Sonntag, den 14. September 1924.

ADCA

### Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bahnhofstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-32

Hauptstadt: Leipzig

empfiehlt sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

#### Amerika, du hast es besser...

Dresden, 12. Sept. Unter obiger Überschrift veröffentlicht die „Sächsische Industrie“ Nr. 84 vom 23. August 1924, das amtliche Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller, folgendes:

„Es ist Tatsache, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika heute das reichste Land der Erde sind und daß dort auch die Arbeitnehmer ein beschaulicheres Dasein führen können als in Deutschland. Es ist aber zu bedenken, daß in Amerika die sozialen Einrichtungen sehr zu wünschen übrig lassen. Eine Erwerbslosenversicherung und Unterstützungsanstaltungen für das Alter gibt es dort nicht. Es ist infolgedessen jeder Arbeiter darauf angewiesen, sich für diese Fälle Ersparnisse zu machen um nicht bei Erwerbslosigkeit und im Alter elend Hungers zu sterben; denn dort gilt der Grundsatz: Hilt dir selbst!“

In den Nachrichten einer sächsischen Provinzstadt werden Lohnziffern mitgeteilt, nach denen ungelernte Arbeiter wie Milchausträger, Karrenzieher u. a. täglich 10 Dollars verdienen. Es dürfen trotzdem ganz seltene Erscheinungen sein, wenn ungelernte Arbeiter den Top 10 Dollars verdienen; denn Ford gibt in seinem berühmten Buche „Mein Leben und mein Werk“ S. 135 f. an, daß bei ihm die (hinfellos besten) Arbeiter früher 5, jetzt 6 Dollar den Tag in Miford verdienen, wobei die sogenannte Gewinnbeteiligung, die er gewohnt in diesem Verdienst einzubringen ist. Welche äußerste Arbeitsanspannung dafür Ford verlangt sei nur nebenbei erwähnt. Ford schreibt weiter, daß er die höchsten Löhne zahle.

In der Frage der Lohnhöhe steht allerdings Amerika einzig da, während in den anderen industriellen Ländern, die wie Deutschland durch den Krieg wirtschaftlich heruntergekommen sind, die Verhältnisse ganz ähnlich wie in Deutschland liegen.

Wenn man nun vergleiche mit den Verdiensten in anderen Ländern anstellen will, so ist es vollkommen irreführend und falsch, die Verdienste einfach nach den Lohnziffern umzurechnen und zu schließen, daß der Ford'sche Arbeiter also 25 Mark den Tag verdient. Es kommt lediglich auf die Kaufkraft des Geldes in dem betreffenden Lande an, und in gewisser Weise spielt auch die Münzeinheit bei der Preisgestaltung eine gewisse Rolle. Es war auch früher keine Übertreibung wenn man sagte, daß in Stahlland der Hubel und in Amerika der Dollar die Kaufkraft einer Mark und Tagesverdiente von 6 Mark waren und sind auch bei uns keine Seltenheit.“

Wemgleich die Verhältnisse in der Nachkriegszeit sich zugunsten Nordamerikas verändert haben, so liegen die Verhältnisse dort zurzeit nach den Angaben die ein führender Industrieller auf Grund eigener Ansichtung gemacht hat, folgendermaßen: Einen Normallohn gibt es überhaupt nicht. Oft begegnet man dem Hinweis auf übertrieben hohe Tagelöhne. Diese sind aber auch in Amerika etwas ganz Außergewöhnliches. Nach Untersuchungen die sich auf 800 000 Arbeiter in 28 verschiedenen Industriezweigen 1923 erstreckten schwanken die Wochenlöhne um ein Mittel von 28,82 Dollar, nämlich zwischen 14,43 Dollar in der Düngemittelindustrie und 32 Dollar in der Eisen- und Stahlindustrie. Der Durchschnitt blieb um 104 Prozent über dem Durchschnitt von 1914. Demgegenüber stand der Lebenskostenindex um nahezu 80 Prozent über dem Index von 1914 so daß also der amerikanische Arbeiter in neun Jahren seit 1914 eine Verbesserung seiner Kaufkraft um durchschnittlich 25 Prozent erfahren hat. Nach Feststellung des National Industrial Conference Board hat sich der Realwochenlohn für Facharbeiter von 18,84 Dollar gleich 119 Prozent des Kriegswochenlohnes (14,16 Dollar) im Juli 1923 auf 19,98 Dollar gleich 186 Prozent gesteckt im Juni 1923 und für Ölharbeiter gleichzeitig von 18,67 Dollar gleich 118 Prozent auf 14,15 Dollar gleich 188 Prozent des Vor-

riegswochenlohnes (10,71 Dollar) erhöht. Das deutsche Reichsauswanderungsinstitut in Stuttgart veröffentlichte in seinem Organ eine Ausstellung die für Auswanderungslustige besonderes Interesse haben dürfte. Danach wird das monatliche Existenzminimum für Bediege auf 60-80 Dollar angegeben, die monatlichen Gehälter für Handwerker und Arbeiter auf 75-150 Dollar und die der Ingenieure und leitenden Kaufleute auf 200-300 Dollar.

#### Die Erstattung der 26prozentigen englischen Reparationsabgabe.

Nach Pressemitteilungen soll die auf Grund des Reparations-Abkommen Act zu erhebende Abgabe von 26 Prozent vom 9. September 1924 an in der gleichen Weise wie bis zum Herbst 1923, nämlich in bar den Exporten erstatzt werden. Es ist zu begrüßen daß die Erstattung in Form von G-Schaganzweisungen - die ja zu den größten Bedenken und Einwendungen Anlaß gab damit wegfällt und daß die Regierung zur Barentschädigung zurückzuführen beabsichtigt. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Vorausschädigung auch unverzüglich erfolgt denn geschieht das nicht so wird die Industrie durch die deutsche Regierung bezw.

Gegründet 1889. Fernsprecher 128.

### Ribin Rohner, Aue i. Erzgeb. Holz-, Kohlen-, Koks-, Brikett-Großhandlung.

Hausbrandköhlen und Briketts  
In kleinen und großen Füllern  
frei vors Haus.

den Reparationsagenten praktisch zu einer Freiheit vor die deutsche Regierung gezwungen eine Folge die ihre Wettbewerbsfähigkeit auf dem englischen Markt angesichts der besseren Finanzlage ihrer ausländischen Konkurrenten wesentlich beeinträchtigen muß. Auch ist zu bedenken daß der englische Kunde alle Eingriffe in die Beziehungen zu seinen deutschen Lieferanten unfehlbar empfindet und Geschäfte, die durch solche Eingriffe der Regierung erschwert werden, möglichst vermieden, wenn er von anderer Seite ohne solche Regierungs-einschüchterungen die Ware in derselben Qualität beziehen kann. Abzahlungsschwierigkeiten an den deutschen Lieferanten, bürokratische Verzögerungen bei der Einlieferung der 26 Prozent durch die englischen Behörden würden also praktisch einer Einfuhrerschwerung oder einem einseitig gegen deutsche Waren wirkenden Schutzpol gleichkommen.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat sich daher für eine Klärung und für die unverzügliche Abzahlung der eingehobenen Verträge eingesetzt, hat außerdem der Regierung zur Erwaltung gegeben, von der Einsichtnahme der Verträge von den einzelnen Sendungen überhaupt zugunsten einer Pauschalierung abzusehen etwa darum daß von der festgestellten Einfuhrsumme die 26 Prozent berechnet und ohne daß der englische Kunde oder der deutsche Lieferant direkt davon betroffen würde eine Verrechnung mit der deutschen Regierung und dem Reparationsagenten vorgenommen wird.

Außerdem ist zu erwägen, ob nach der jetzigen Regelung der Reparationsfrage nicht eine andere als die bisherige ungenügende und langfristige Einführung von G-Schaganzweisungen durchzuführen ist. Die Industrie kann bei der gegenwärtigen Kapitalnot nicht auf die für G-Schaganzweisungen festliegenden Verträge verzichten.

#### Die Aussichten des deutschen Exports.

Mit der Annahme der Dawesgelehrte ist die Stellung des Absatzes für die deutschen Industrieprodukte wesentlich für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen. Denn die Ausbringung der Bitten der Industrieobligationen legt sehr günstige Organisationsproduktions- und Umsatzverhältnisse voraus. Die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für deutsche Fabrikate ist wie die Commerz- und Privatbank in ihrem letzten Wirtschaftsbericht ausführt, gegenüber dem Jahre 1914 umwechselt beträchtlich geringer. Die Vereinigten Staaten Großbritannien sowie die neutralen Länder ferner Frankreich, Italien, die Tschechoslowakei und Spanien treten als scharfe Konkurrenten überall auf; besonders ist es den Vereinigten Staaten gelungen, während des Krieges sich in bisherige deutsche Absatzgebiete zu setzen - es sei nur an die Teile des Südamerikanischen und osteuropäischen Marktes erinnert. Auch ist es den Vereinigten Staaten geglückt, in manchen Fabrikaten - man denke nur an die Automobilherstellung - eine überragende Stellung in der Welt zu erobern, die schwer zu erschüttern sein dürfte. Deutschland besitzt heute im wesentlichen den Vorrang, noch auf dem Gebiet der chemischen, optischen und der Kali-Industrie. Auf diesen drei Gebieten scheinen die Umsatzverhältnisse auf dem Weltmarkt weiterhin im ganzen verhältnismäßig günstig zu liegen. Der Kali-Industrie dürfte das förmlich abgeschlossene Abkommen mit den elbärischen Salzgruben, das den Wettbewerb vor allem auf dem amerikanischen Markt regelt, sehr zufrieden kommen. Bedeutend schwieriger gestaltet sich schon die Lage für die elektrotechnische und Maschinenbranche, die sich auch in Amerika sowohl wie in den neutralen Ländern und in England außerordentlich stark entwickelt hat.

#### Reichslandbund und Mittelstand.

Der Reichslandbund geht jetzt energisch vor, um seine auf Unterdrückung und Vernichtung des gewerblichen Mittelstandes gerichteten Pläne zur Ausführung zu bringen. Der erste Angriff gilt den Bäckereibetrieben, denen man durch Errichtung einer großen Brotfabrik in Berlin zu Leibe gehen will; dann sollen die Schlächter an die Reihe kommen. Das Projekt einer landständischen Brotfabrik beschäftigt die beteiligten Kreise schon seit geraumer Zeit und es ist charakteristisch, daß es gerade jetzt greifbare Gestalt gewinnt, da die Erhöhung der Getreidepreise die Gefahr einer entsprechenden Brotpreiserhöhung herausbeschworen hat. Der Reichsernährungsminister bestreitet zwar die Notwendigkeit einer solvenz Erhöhung, aber es ist doch ein eigenartiger Zufall, daß er den Bäckermästern für den Fall einer Preissteigerung just mit Mahnmotiven droht, die gerade den Absichten der Großhändler zum Nutzen dienen, indem sie auf eine Begünstigung der Brotfabriken hinauslaufen. Der Reichslandbund selbst bestreitet natürlich, daß er die Bäckereien schädigen wolle. Was er bestreitet, sei lediglich die Abschaltung des überflüssigen Zwischenhandels. Das sind die heiklichen Brotensätze, mit denen auch der Bund der Bäcker vor dem Kriege die Entwicklung von gewerblichen Großbetrieben zu beschleunigen suchte. Es wird nun vorgeschlagen, daß die Bäcker und Schlächter als entbehrliche Zwischenhändler des Produktionsprozesses betrachtet. Und wenn sie von dem betriebssamen Bannbund auf die Herstellung von Spezialartikeln, von Kleingebäck und feinen Wurstwaren, verwiesen werden, so zeigt das nur, daß man ihnen die milde- und risikooriente Arbeit gnädigst überlässt, die eigentlich Brot- und Fleischwaren aber, die den löscheren Verdienst abwerfen, selbst herstellen wolle. Für diese Art von Mittelstandsfürsorge werden die Gewerbebetreibenden sich bestens bedanken; das gesamte Handwerk aber hat jetzt abermals Gelegenheit, die Mittelstandsfreundlichkeit der in der Deutschnationalen Volkspartei regierenden Großhändler festzustellen.

**Persil**  
das  
unübertroffene Waschmittel



halbe Arbeit, billiges  
Waschen und die Wäsche  
fadellos. (NUR IN DER BEKANNTESTEN  
PACKUNG, NIEMALS LOS.)

## Wirtschaftliche Rundschau.

### Umsatzsteuer.

Aus Anlaß einer Reihe von Einzelfällen ist die Handelskammer beim Reichsminister der Finanzen in Umsatzsteuerangelegenheiten beschwerdeführend vorstellig geworden. Als Ergebnis dieser Vorstellungen kann folgendes mitgeteilt werden:

1. Bei Bezahlung durch Wechsel ist das umsatzsteuerpflichtige Entgelt nicht schon mit der Hingabe des Wechsels vereinbart, sondern erst mit der vollen Befriedigung des Gläubigers durch Weitergabe oder Einziehung des Wechsels.

2. Die Schwierigkeiten, die Steuerpflichtigen, welche nach Lieferungen versteuern, bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage die rechtzeitige Errichtung der Umsatzsteuervorauszahlungen hielten, lassen sich vermeiden, wenn die Steuerpflichtigen zur Besteuerung nach vereinbarten Entgelten übergehen. Das Landesfinanzamt Leipzig ist angewiesen worden, in Würdigung der gegenwärtigen Verhältnisse den Übergang von der Besteuerung nach der Sollennahme zur Besteuerung nach der Tatschmaß nicht erst mit Ablauf des Steuerabschnittes, sondern schon mit Ablauf des Vorauszahlungsabschnittes zu gestatten.

3. Nach § 91 Absatz 2 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz sind ausländische Werte bei der Besteuerung nach Lieferungen nach dem Kurs umzurechnen, der am Tage der Leistung an der Berliner Börse amtlich festgestellt worden ist. Ergibt aber die Umrechnung der ausländischen Werte am Tage der Voreinnahme einen höheren Betrag als den nach dem Kurs am Tage der Leistung umgerechnet, so hat der Steuerpflichtige den Mehrbetrag für den Vorauszahlungsabschnitt, in dem er vereinbart ist, nachzuholen. Diese Bestimmung ist durch die Einführung des monatlichen Vorauszahlungsverfahrens nicht aufgehoben worden, doch kommt ihr für die Zeiten stabiler Währung eine verhältnismäßig nur untergeordnete praktische Bedeutung zu. Soweit sich aber für die zukünftige Zeit, insbesondere für die Inflationszeit, bei Anwendung dieser Bestimmung im einzelnen Fälle besondere Härten ergeben, kann auf Antrag im Wege des § 108 der Reichsabgabenordnung geholfen werden. Das Landesfinanzamt Leipzig ist vom Reichsminister der Finanzen auch in dieser Beziehung entsprechend angewiesen worden.

### Kolonialwarenhändler gegen eine Sonderumsatzsteuer für den Einzelhandel.

Der Zentralverband des deutschen Großhandels und der Reichsverband der deutschen Industrie haben eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch die neben der allgemeinen Umsatzsteuer noch eine Sonderumsatzsteuer für den Einzelhandel in Vorschlag gebracht wird. Der Edelsa Verband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften, als Spitzenorganisation von 600 Einkaufsgenossenschaften deutscher Kolonialwarenhändler hat sofort in einer Eingabe an die zuständigen Ministerien den allerschärfsten Protest gegen den Vorschlag des Großhandels und der Industrie erhoben. Schon die Umsatzsteuer in der

gegenwärtigen Form ist für den Einzelhandel untragbar und es steht bereits heute fest, daß die von der neuen Gesetzesvorlage betroffenen Berufsstände sich eine Sonderumsatzsteuer unter keinen Bedingungen aufzwingen lassen werden. Großhandel und Industrie versöhnen mit dieser Vorlage den Aberg, den Einzelhandel auszuschalten, indem sie ihn auf indirektem Wege durch steuerliche Überlastung vernichten wollen. Eine Vernichtung des Einzelhandels aber bedeutet eine Vernichtung des Mittelstandes.

### Zur Aufwertung der Lebensversicherungen.

Wie wir hören, haben sich die Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter) und die "Neue Stuttgarter", Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft, beim Aufwertungsausschuß des Reichstags in einer eingehend begründeten Eingabe für eine grundlegende Besserung der Aufwertungsbestimmungen eingesetzt. Die Gesellschaften haben insbesondere hervorgehoben, daß sie die Bedenken, welche vor kurzem im Aufwertungsausschuß gegen eine Änderung der dritten Steuernotverordnung erhoben wurden, keineswegs teilen, und daß es ein elementares Gebot der Willigkeit und Gerechtigkeit sei, allen denen, welche ihre Ersparnisse in der Lebensversicherung angelegt haben, eine angemessene, gegenüber der bisherigen Regelung erheblich höhere Aufwertung zuteil werden zu lassen.

### Die Zunahme der Geschäftsaufsätze im August.

Verringerung des Neuzugangs gegenüber dem Juli.

Nach den fortlaufenden Feststellungen des Zentralverbands des deutschen Großhandels ist die Zahl der unter Geschäftsaufsicht gestellten deutschen Firmen bis Ende August an insgesamt 3114 angewachsen, das bedeutet eine Zunahme von 582 Geschäftsaufsätzen im August. Von diesen Geschäftsaufsätzen sind insgesamt 807 wieder aufgehoben worden, davon im August 400. Die tägliche Zunahme war also im August etwa 18, während die täglichen Aufhebungen etwa 15 betrugen. — In der vorigen Berichtsperiode (der zweiten Hälfte des Monats Juli) betrug die tägliche Zunahme der Geschäftsaufsätze etwa 30. Die Zahl der neuverhängten Geschäftsaufsätze ist also im August gegenüber dem Juli zurückgegangen.

### Börsennachrichten.

Berliner Börse vom 12. September. An den Anleihemarkt konnte sich wieder eine leichte Aufwärtsbewegung durchsetzen. Der Eröffnungsfors für Kriegsanleihe war 1020 bis 1030. Sonst wurden gehandelt Schutzzettelsanleihe mit 10% bis 11, Zwangsanleihe zu 28. Auch die übrigen Anleihen hatten durchweg kleine Erhöhungen. Von besonderem Interesse war heute die Bewegung der R.-Schäfer, während diesmal die R.-Schäfer 1924 bei einem Kurs von 730 etwas zurücklieben, entwickelte sich in R.-Schäfer 1924 ein leichtes Geschäft bei einer starken Kurssteigerung bis auf 830. Die Spekulation machte auch hier eine Art Aufwertungshoffnung geltend mit dem Hinweis darauf, daß laut einer kürzlich ermittelten Statistik der Wert der R.-Schäfer 1924, ungerech-

net auf den Dollar kurs des Ausgabetags, sehr günstig sei. Im weiteren Verlaufe blieb das Kursspektrum am Anleihemarkt guter Behauptung ziemlich unverändert. Die Aktienmärkte eröffneten unheimlich, weil die Furcht vor unerwartet scharfen Börsenabstürzen anhielt. Der Goldmarkt ist unverändert leicht. Im weiteren Verlaufe verstärkte sie am sämtlichen Märkten die Unsicherheit. Das Geschäft im unter diesen Umständen fast völlig zum Stillstand mit Ausnahme des Anleihenmarktes.

### Geschäftsverkehr.

Unserer heutigen Ausgabe liegt eine Beilage des Tennis- und Hockey-Club Aschersleben bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.



### Lehrer Obst's Haus-Tee-Kuren.

Ein Segen der Volksgesundheit.  
Asthma, Blasen, Bleichsucht, Blut- u. Darmreinigungen, Diarrhoe, Gieber, Frauen-, Hals-, hämorrhoiden-, Herz-, Leber-, Lungen-, Magen-, Nieren-, Nieren-, Rheuma-, Gicht-, Schwäche-, Wassersucht-, und viele Spezialitäten, wie Angst-, Arterien-, Abmagerung-, Flechten-, Fallsucht-, Jetzsucht-, Gallenleiden-, Haarausfall-, Ischias-, Krebs- und Geschwülste-, Lähmungs-, Stoßels-, Weißfloss-, Würmer-, Zuckerkrankheit und viele andere, best bewährt, selbst in anscheinend vollkommenen Fällen, vorüber ungewöhnliche Dantestbriefe! — Man mache genauer Angaben — Drucksachen kostenlos. Rückporto. 1/2 Monatspaket M. 3,00, 1/2 Paket (100 Gr.) 1,50. Hauptvertrieb für Freistaat Sachsen: Stephanien-Apotheke, Dresden-II, 16, Photenhauerstr. 17. Verlangen Sie die Tees in Ihrer Apotheke! Nähres durch den allein. Hersteller: A. Obst, Herrmannsdorf bei Breslau.

Farben  
Lacke  
Pinsel  
Leinölfirnis  
Bohnerwachs

Curt Simon Central-Drogerie Aue.



**DÜRKOPP**  
NÄHMASCHINEN  
BESTES DEUTSCHES FABRIKAT

Vertreter:

**Willy Kehrer, Aue,**  
Bahnhofstr. 18. Fernspr. 260.

Sie decken Ihren  
**Schuhwaren-Bedarf**  
am vorteilhaftesten im Schuhhaus  
**Korbinsky**

Reichsstraße 12.

**Zur Reise**  
sind  
**Nestle-Dauerwellen**  
unentbehrlich!  
Haarpflegehaus Schubert, Aue I. Erzgeb.  
Ruf 226. Ernst Papststr. 4. Ruf 226.

### Automobil-Reparaturen

werden fabrikmäßig in unseren ausgedehnten, von erstklassigen Fachleuten geleiteten Spezialwerkstätten schnell und preiswert ausgeführt.

Anfertigung von Ersatzteilen für in- u. ausländische Fabrikate.

An- u. Verkauf von gebrauchten Personen- u. Lastkraftwagen.

Generalvertreter des Deutschen Automobil-Konzerns  
Presto, Dux, Vomag, Magirus sowie 6/22 P.S.-Pilotwagens als 4-Sitzer.

**Sächs. Motorfahrzeug-Gesellschaft Franck & Kettling**  
Aue i. Erzgeb.



Puppen-Perücken werden auch von dazugegebenen Haaren angefertigt.

Walter Wappler, Spezialhaus für Haar u. Puppen, Aue, Ernst Papst Str. 2. Fernruf 620.

### Ernst Gruner

Aue I. Erzgeb.

Spedition — Lagerung — Möbeltransport  
Futtermittel- u. Rauhfutter-  
Großhandlung.

Fernsprecher: Amt Aue Nr. 5.



### Elektr. Kochplatten

Durchbrennen d. Heizkörpers unmöglich.  
1 Jahr Garantie.

Haas & Stahl, Aue.

**Christian Voigt**  
am Markt AUE Fernruf 220

Spezialität: Röst-Kaffee  
sowie sämtliche Backartikel.

Zigarren- und Tabak-Lager.  
Kognak — Rum — Liköre.

### Schuhwarenhaus Curt Richter, Aue

empfiehlt seine Spezialitäten in

Marke Salamander, sowie Zi-Druck

### Schuhwaren.

Reparaturen sowie Maßarbeiten werden in eigener Werkstatt sauber ausgeführt.

### Fußboden-Oel & Bohnerwachs

Leinölfirnis

Hermann Wendler, Aue, Erzgeb.

Telefon 56 u. 60 Wettinerstraße 38

### Moderne Haararbeiten

werden fachgemäß und preiswert angefertigt und repariert.

Zöpfe auch von mitgegebenem Frauenhaar.

Ehrhard Meyer, Wettinerstraße  
(Wettiner Hof).

Biete an:

### Dürkopp-Schnell-nähmaschinen

für Kragen - Stepperei u. d. Maschinen für Hausbedarf in verschiedener Ausführung.

Swedes Einführung der erstklassigen

„Junfer u. Ruh“-Nähmaschinen

15% unter Preis.

Lüble, Fahrer-Handlung, Wettinerstr. 26.

Alle vorkommenden Reparaturen, auch in Sprechapparaten, werden schnell und gut ausgeführt.

### Farben, Lacke, Tapeten

— Linoleum —

**Paul Baumann**

Wettinerstr. 50 AUE Wettinerstr. 50

Tatentanwaltsbüro Sach.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Im Handelsregister ist eingetragen worden:  
1. Am 14. August 1924 auf Blatt 692, die Firma Walter, Böhm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue betr.: Der Geschäftsführer Albert Reichel in Aue ist ausgeschieden.

2. Am 29. August 1924 auf Blatt 696, die Firma Josef Hausschild in Aue betr.: Der bisherige Inhaber Josef Hausschild ist ausgeschieden. Inhaberin ist Anna Eddy Hausschild geb. Höglund, Kaufmannsfrau in Aue. Sie hat nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf sie über. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Josef Hausschild in Aue.

3. Am 4. September 1924 auf Blatt 698, die Firma Bauhütte „Erzgebirge“, Soziale Baugesellschaft mit beschränkter Haftung in Aue betr.: Der Geschäftsführer Paul Kettner ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Gewerkschaftsbeamte Eugen Frey in Aue. Die für diesen eingetragene Prokura ist erloschen.

Amtsgericht Aue, den 12. September 1924.

**Öffentliche unentgeltliche Impfungen.**

Alle dieses Jahr impflichtigen Kinder, die zur leichten öffentlichen Impfung im Mai 1924 nicht gebracht werden können, können

Dienstag, den 16. September 1924, nachmittags 15 Uhr in der 2. Bürgerschule am Ernst-Gehner-Platz — Eingang Mäbchenselte, 1. Obergeschoss — noch geimpft werden.

Hierbei weisen wir erneut darauf hin, dass Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die bis zum Jahresende hier nicht nachweisen, dass die Impfung ihrer nicht zur öffentlichen Impfung gebrachten Kinder und Pflegebefohlenen durch Privatimpfung erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, bestraft werden müssen.

Aue, 12. September 1924.

Der Rat der Stadt, Polizeiabteilung.

**Versteigerung.**

Montag, den 15. September 1924 vorm. 10 Uhr soll im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Aue 1 Posten neu Schrankhöcker, Frauenblusen, Arbeitsmittel, Handfeuer und Reibeseln, 1 Nähmaschine, Stoffe, 2 Eßteller, Herrenoden, Handschuhe, 1 Stuhl, Kinderjäckchen, 1 getr. Winterüberzieher und 1 Herrenanzug gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Der Gerichtsvollzieher.

**Aus Stadt und Land.**

Aue, 13. September.

Der Wochenmarkt zeigte durchwegs gute Auswahl in allem, was der Hausfrau Hera begeht. Der Besuch war lebhaft, doch war der Umsatz im allgemeinen nur mittelmäßig. Die Preise wiesen gegen den letzten Markt nur wenig Veränderung auf. Es kosteten Birnen im einzelnen 10—20 Pf., das Pfund, in größeren Mengen 10—13 Pfund 1 Mark. Reitaktivitäten 10 Pfund 80 Pf., ebenso Kleipel, Pflaumen waren ziemlich rot und kosteten immer noch 8 Pfund 1 Mark. Wein wurde zu 40—45 Pf. viel angeboten. Ferner verzeichneten wir folgende Preise: Tomaten 20—25, Blüffertlinge 50, Rotkraut 10—15, Weißkraut 8—10, Zwetschken 3 Pfund 50 Pf., Gurken 4 Stück 50, Kartoffeln 10 Pf. 45, Bohnen, grüne, 30, Kohlrabi, Kopf, 10; Möhren 10 Pf. Butter aus der Wollerei kostete das Stück 1,10 bis 1,15; Bäuerinbutter war nicht zu sehen. Eier 7 Stück 1 Mark, Margarine ½ Pfund 50—70, bahr. Schmelz margarine Pfund 85, Schweizerfleisch Pfund 2 Mark. Auf dem Fleischmarkt waren die Preise unverändert: Rind 1,10, Schwein 1,30—1,40, Kalb 1,30; Hammel 1,40, Wurst 1,40—1,80 und 1,80, Schinken 1,20; Schnitz 2 Mark, fettes Rindfleisch 3 Pf. 2 Mark. Auf dem Milchmarkt gab Schellfleisch 3 Pf. 2 Mark, Fettwurst 1 Pfund 15 Pf., Blüffertlinge 4 Stück 50 Pf.

**Neuregelung der Ortsklassen auf der Grundlage der Wohnungsmieten.** Der Reichsfinanzminister hatte die Spartenorganisationen der Beamtenchaft zu einer Vorbesprechung der Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnisses auf der Grundlage der Wohnungsmieten eingeladen. Das Ministerium hatte vor einem halben Jahre eine neue Erhebung der Wohnungsmieten in Form von Fragebögen angeordnet, die hauptsächlich von den Angehörigen der beiden Verkehrsverwaltungen und der Landesfinanzämter auszufüllen waren. Im ganzen sind rund 600000 Antworten eingegangen. Das auf diese Weise erhaltenen Material wird, wie bei den Besprechungen mit den Spartenorganisationen von Regierungs-

stellen betont wurde, als schlüssig angesehen und das Ergebnis trotz noch nicht volligen Abschlusses der Arbeiten als befriedigend bezeichnet. Die eingegangenen Statuten sind in sogenannte Besoldungsgruppen eingeteilt worden. Politische Momente sowie Wirtschaftsgebiete würden bei der kommenden Einteilung völlig unberücksichtigt bleiben.

**Zur Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte.** Die Dresdner Volkszeitung Nr. 208 enthält einen Aufruf des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und des Centralverbandes der Invaliden zur Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ist den in diesem Aufruf enthaltenen Wünschen in weitestem Maße entgekommen. In einer von ihm ausgearbeiteten Denkschrift wird die zentrale Stellung der Hauptfürsorge aufrecht erhalten und der Übergang der Arbeitsfürsorge und der Durchführung des Schwerbeschädigtenfanges an die Bezirksfürsorgeverbände abgelehnt. Die Bearbeitung soll auch fernherin als Staatsaufgabe bei den Kreishauptmannschaften erfolgen. Das Finanzministerium hat sich auch zur Einsetzung der hierfür erforderlichen Mittel in einem Nachtragshaushalt bereit erklärt. Es ist daher keinerlei Anlaß zur Beunruhigung unter den Kriegsbeschädigten wegen eines Abbbaues der bisherigen Arbeitsfürsorge vorhanden.

**3. Sächsischer Landeselterntag.** Der Landesverband der Christlichen Elternvereine Sachsen tritt am 27. und 28. September in Riesa zum 3. Sächsischen Landeselterntag und auf ordentlichen Verbandsversammlung 1924 zusammen.

**Aus dem Erzgebirge.** Postdirektor Jesch in Gödenstock ist ab 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Pirna versetzt worden. — Einem Hühnerzüchter in Hartmannsdorf sind sämtliche Tiere infolge Genusses von Karbit verendet. — Bei einem Gutsbesitzer in Crottendorf hatte sich am hellen Tag ein Fuchs in den Gänsestall geschlichen und fünf Gänse totgebißt. Der Gutsbesitzer, durch einen Verdacht aufmerksam geworden, schnitt dem frechen Raubtier den Rücken ab, rückte mit einem handfesten Knüppel dem Fuchs zu Leibe und tötete ihn durch einige wohlgezielte Schläge. — In Crottendorf wurde der Dachstuhl eines Seitengebäudes vom Gutsbesitzer Scheitler durch Blitzschlag entzündet und eingeschossert. Die ganze Heuerung ging dabei verloren. — In Grünhain setzte die im 83. Lebensjahr stehende Witwe E. ihrem Leben ein Ende, indem sie sich im Mühlgraben ertrankte. Der Verlust ihres gesamten Vermögens, herbeigeführt durch die Inflationszeit, trieb die hochbetagte Witwe in den Tod.

**Gerichtsjaal.****Wegen Aufforderung zur Anklage zum Mord und Begünstigung**

hatten sich der 32 Jahre alte Silberpolizist Otto Brandt aus Aue und der 27 Jahre alte Bankangestellte Johannes Elster aus Schwarzenberg am Freitag vor dem Auerbacher Schöffengericht zu verantworten. Beide sind Mitglieder und eifige Anhänger der kommunistischen Partei Deutschlands, Elster übrigens Leiter des Unterbezirks Schwarzenberg. Brandt wird beschuldigt, im März d. J. an den Angeklagten Elster einen Brief geschrieben zu haben, in dem es u. a. hieß, daß alle Umstände dafür sprächen, daß Wenzel (damit war der Handelsmann Johannes Wenzel in Auerhammer gemeint), die Diebesgeschichten verraten habe, dieser könne ihnen unter Umständen gefährlich werden, weil er in die Granatengeschichte eingeweiht sei, wo das Zeug sei, wisse er allerdings nicht, aber er könne trotzdem den Auerhammer Genossen Schreierfechten bereiten, sie vermuteten, daß Wenzel der Kommunistenführer sei, von dem die Blätter schrieben, Wenzel müsse daher unter Umständen befeitigt werden, vielleicht könnten sie (die Schwarzenberger Genossen) ein ganz gute Genossen bestimmten, welche die Tat auszuführen. Dieser Brief ist Anfangs Mai d. J. in der Wohnung Elsters bei einer polizeilichen Durchsuchung gefunden worden. Brandt gab zu, den Brief geschrieben zu haben, er gab aber dem Inhalt eine ganz andere Bedeutung. Elster soll sich insofern der Begünstigung schuldig gemacht haben, als er dem wegen schweren Landfriedensbruches verfolgten Ernst Scheffler aus Schwarzenberg wissentlich Beistand leistete, indem er ihn über die nach ihm von der Polizei gehaltenen Nachforschungen unterrichtete und ihm von den Vorgängen in Schwarzenberg Kenntnis gab. Insbesondere soll er an Scheffler unter Pseudonym Briefe geschrieben und ihn darin unter Mithilfe gewisser Vorkommnisse zur Vorsicht geraten haben. Elster gibt zu, einen solchen Brief am 6. Mai geschrieben zu haben. Den Brief hat man bei Scheffler gefunden. Die Warnung zur Vorsicht will er jedoch nur auf sich selbst bezogen haben. Kriminalbeamte hatten kurz vorher den

Direktion des Bank, bei der er beschäftigt war, einen Besuch abgestattet. Eugen U. war der Redakteur für den Angeklagten. Auch der wesentlich wichtigere Brief, den Brandt an Elster gerichtet hat, ist unter Redaktionen geschrieben. Der Angeklagte gibt an, daß Wenzel früher der Partei angehört, dann aber ausgetreten sei, ohne sein Gemeindevertretungsmandat niederzulegen. Als dann in einem Auer Blatt die Notiz erschien, daß ein Kommunistenführer sich bereits erklärt habe, bei Polizei Mitteilungen zu machen und bald darauf in Dresden mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden, war man allgemein der Ansicht, daß Wenzel der Verdächtige sei. Die Empfehlung über Wenzel war groß und er hätte es nicht nötig gehabt, nach Schwarzenberg zu fahren, wenn er die Absicht gehabt hätte, Wenzel umbringen zu lassen. Es wäre ihm ein leichtes gewesen, die Auer Arbeiter aufzuhören. Weitere Genossen legten sich mit Wenzel in Verbindung, um etwas positives herauszubekommen. Einige waren überzeugt, daß Wenzel kein Verdächtiger sei und auch heute sei noch nicht geklärt, wer den Verrat begangen hatte. Der Angeklagte befürchtete damals, Wenzel könnte aus Unzufriedenheit über den Verdacht zum Verdächtigen werden. Er hatte keine Ursache, daran zu denken, Wenzel totzuschlagen, sondern beabsichtigte, Wenzel von Aue mehrere Monate wegzuschaffen und irgendwo im Vorarlberg unterzubringen. Wenzel war nicht mehr Mitglied der KPD, aber der Angeklagte glaubte, daß Wenzel wieder eintreten könnte. Nach seiner Auslegung habe er den Elster nur aufgefordert, mehrere Genossen zu ihm zu schicken, die dann zu W. gingen, um ihm ein solches Amt anzutragen und ihn wiederzugeben, was dann im parteipolitischen Sinne eine große „Tat“ sei, nach Auffassung des Angeklagten.

Der Angeklagte Elster glaubte, als er den Brief erhielt, daß eine Kommission auftauchte, die sich mit Hinauswörtern aus der Partei beschäftige. Er habe dann den Brief in einen Glasschrank gelegt, ohne ihn weiter zu beachten. Er habe nichts weiter unternommen.

Als erster Zeuge wird der mehrfach erwähnte Wenzel vernommen. Er gehörte vom Jahre 1918 bis Oktober 1923 der KPD an und ist ausgetreten, weil verschiedene Dinge vorgetragen seien, die er in seiner Ortsgruppe, deren Vorsitzender er war, nicht gutgeheissen habe. Insbesondere missbilligte er einige Diebstähle. Darauf habe es geheißen, er habe die Sache verraten. Später Versuche zum Wiedereintritt in die Partei habe er abgewiesen. Von dritter Seite sei ihm in dieser Zeit gefasst worden, daß man ihm etwas auswischen wolle. Etwa Genaueres war nicht bekannt. Zu der Brüderlinie, die sich auf ihn bezieht, und der Auslegung des Angeklagten duherte er sich zunächst dahin, er bewiesste, daß die Partei im Februar 1924 noch für ihn Interesse hatte, so dann erklärte er aber, da früher bereits der Plan bestanden hätte, ihn zu verlesen, halte er es für möglich, daß die KPD ihn für die Parteitätigkeit wieder auszulöseginnen wolle. Der Zeuge Paul Brandt, ein Bruder des Angeklagten Brandt, bekundet, daß er den Zeugen Wenzel nie für einen Verdächtigen gehalten hätte. Ihm sei nicht bekannt, daß in der Partei ein terroristisches Verfahren bestehen, unlebhafte Genossen aus den Reihen zu räumen. Dass Genossen anderswohin verschoben sei nichts Neues. So habe man seinerzeit Genossen in die Leinwandregion (Leinwandkreis Halle) verschoben, damit sie dort wieder tatkräftig für die Partei wirken könnten. Der nächste Zeuge, Redakteur Teubner vom „Kämpfer“ erklärt, er sei nach einem Brief des Angeklagten Brandt zu der Ansicht gekommen, daß Wenzel versucht werden sollte, um Gelegenheit zu haben, ihn zu prüfen. Nachdem noch Stadtv. Rehberg-Aue als Zeuge vernommen wurde, schloss der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Künnel, die Beweisaufnahme.

Der Angeklagte Elster wird von der Anklage wegen Begünstigung freigesprochen, dagegen wird der Angeklagte Brandt wegen Vergehens gegen Paragraph 49 des Strafgesetzbuches zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe gilt durch die Untersuchungshaft als verübt.

**Ein neuer Kommunistenprozeß vor dem Staatsgerichtshof.**

Unter starker polizeilicher Sicherung des Reichsgerichts begann am Freitag vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik ein Prozeß gegen 11 Überfelder Kommunisten, die unter zahlreicher Bedeckung vorgesetzt wurden. Die Anklage wirkt ihnen vor, besonders nach dem Verbot der KPD, dieser weiter angehört zu haben, im Besitz von Waffen gewesen zu sein, Überfälle auf Polizeibeamte unternommen und den Hochvater vorbereitet zu haben. Die 11 Angeklagten stehen im Alter von 20 bis 35 Jahren, gehörten sämtlich der KPD an und gestehen ihre Straftaten ein, bestreiten in diesen auf Anordnung der Parteiliste gehandelt zu haben. Bei dem letzten Überfall von 2 Schupobeamten im März d. J. wurde ein Beamter erschossen. Die Überfälle auf die Schupobeamten erfolgten, um sich in den Besitz von Waffen zu bringen. Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgesetzt.

**Die Herweghs.**  
Roman von Liesbet Vill.  
(So Fortsetzung.)

Er konnte nicht reisen, solange diese Oppenhausener Angelegenheiten nicht geordnet waren, und daß waren sie erst, wenn die neue Bahn lief. Seine Frau hatte sich zur Frühjahrsfahrt nach Bad Homburg begeben. „Wenn du niemals Zeit hast, ja will ich wenigstens etwas vom Leben haben.“ sagte sie. Er hatte sie lieben lassen. Der Arzt hatte eigentlich zu Bremont geraten aus gewissen Gründen, aber das Bad lag ja in Norddeutschland und war vornehm und triste. Und Grete fühlte sich nur da wohl, wo sie die Champagnerarmosphäre des Rheins umgab. In die südliche Verbannung zu gehen, dazu hatte sie keine Lust. Ihr furchtbarster Traum war ein Umzug nach Bremen.

Ernst hatte sich in den ersten Jahren bemüht diese kindlichen Vorurteile zu beseitigen, aber sie hatten nichts gezeigt wie heftige Auseinandersetzungen und Tränenströme. „Du liebst mich nicht mehr.“ Früher hast du alles, was ich tat, schön und gut gefunden. Warum soll ich mich denn ändern? Wunderschön du bist vielleicht!“ Grete war der Ansicht, daß sich der Mensch überhaupt nur zu seinem Nachteil ändern könne. Auch damit hatte er sich abgefunden.

Er hätte oft einen großen Schwamm nehmen müssen und alles auslöschen, die ganze Umgebung das Haus sein Leben diese Klagen und Verleumdungen das psychische und moralische Elend, das ihn umgab und ihn ausschließen in andere Regionen, wo kein Blüten-

musik höre und Bimbeln und Bosauen, die Erde weit unter sich lassend mit ihren großen finsternen Sumpfen und den seltsamen Sonnenstellen.

Er hatte das Gefühl, als ob er sich einer Katastrophe näherte. Die finsternen Gedanken umkreisten ihn wie große graue Raubvögel. Er suchte sie sich fortzuspinnen. Über sie kamen wieder, setzten sich auf seine Schultern auf seine Hände und auf sein Haupt, und ihre scharfen Schnäbel zerfleischten langsam Stück für Stück sein Herz.

Es war über Nacht Frühling geworden. Sonnenschön erfüllte die Straßen, die Alleen blühten weiß und grün und die Blüte waren ausgeschlagen und trugen leise rosa Knospen. Es duftete nach Blüten und Jasminen, und in den Wäldern der Villen blühten weiße Tulpenblüten.

Die Stadt machte sich zum Empfang der Fremden bereit die Majestäten wurden erwartet, in dem großen grauen Schloss standen alle Fenster offen, vor den Bahnhof waren Ehrenposten gebaut, bunte Fahnen wehten von den Fenstern und das Königliche Theater hatte den „Ring“ in neuer Aussstattung angezeigt.

Die goldenen Kuppeln der Kapelle funkelten aus dem jungen Waldbegrün auf die schimmernden Dächer herab und die sauber gesegneten Straßen schienen plötzlich breiter und heller geworden zu sein. Die Geschäfte beruhten sich ihre Präsentationsausstellungen herauszubringen. Die Maitage brachten Fremdenströme herein, alle Hotels waren schon belegt die Terrassen füllten sich und vor den Kaffees kamen die Wirts die Gläser heran entfernt, so daß die Gäste im Freien saßen. In den Villen wimmelte es von Kindern und lustigen Frauen.

witzen, denn die Sonne brannte wie im Sommer. Die Mainzerstraße hatte sich zu einer Maibotschaft auf der Rheinterasse verabredet. Sie waren alle gekommen Generals, Rollins, die Herweghs und Friedlein Schmidt. Luis war aus Mainz herübergekommen und die gute Großmutter saß obenan und blickte stillbergsichtig unter ihrem Kapotthut auf das bekannte rheinische Treiben. Sie war die einzige die nach Ernst gefragt hatte. „Wie geht's denn deinem Mann Gretel. Was er bald alles hinter sich?“

Sie fürchtete immer, daß auf Ernst noch etwas Besonderes lauere, ein Egarne oder etwas mit der Fabrik.

Grete beruhigte sie, Ernst war heut ausdrücklich und plauderte zugunsten eines Raubwedders.

„Auf Gott, auf Gott!“ sagte die alte Frau. „Bei dem Wetter!“

Man hatte von der Terrasse aus die Häuserstufen der Dampfschiffe vor sich, die grüne, im Rhein schwimmende Insel, und einen weiten Blick auf verschwimmende Inseln und die über den Rhein sich spannende stille Brücke, unter der die Schiffe stetlich wie Schleherze durchglitten.

Luis sah Grete gegenüber. Sie verkehrten voreinander, nur außenwärts schauten sie sich verstohlen über ihren Sonnenbläsern an. Über Luis Wesen lag etwas wie eine leise Melancholie.

Es wenigstens fand Grete. Und es war das einzige, was sie mit ihrem Schätzchen austauschte. Sie war augenblicklich sehr unglaublich denn der Marineoffizier lächelte nicht mehr.

(Fortsetzung folgt)

## Dramatische Gesellschaft (E.V.) u. „Urania“



### Gemeinsame Eröffnungsvorstellung

der Spielzeit 1924/25 im „Bürgergarten“  
für die Theatergemeinde der Dramatischen Gesellschaft am Mittwoch, d. 17. u. Freitag, d. 19. September (Kartenentnahme im „Pelzhaus zum Löwen“)

für die Theatergemeinde der Urania am Donnerstag, den 18. September (Kartenentn. bei Milster u. Lorenz)

### Narrenglanz

Ein Spielmannsdrama aus dem 16. Jahrhundert von Rudolf Rittner.

Am Mittwoch vor der Vorstellung Vortrag des Verbandsvorsitzenden Herrn Bühnenschriftsteller Felix Renker über: „Zweck und Ziele der Volksspielkunst“. — Anfang 8 Uhr.

**H Hotel Burg Wettin : Aue.**  
Montag und Dienstag, den 15. und 16. September:  
**Unterhaltungsmusik**  
der beliebten Wiener Schrammel-Kapelle  
Karl Prenner.  
Ausschank von echt Pilsner. — — — Eintritt frei!  
Freundlichst lädt ein Otto Schmidt.

**Gasthof Auerhammer.**  
Sonntag, den 14. September  
**öffentliche Ballmusik.**  
Freundlichst lädt ein Guido Hecker.

Sonntag, den 14. September  
**Feine Ballmusik**  
Bürgergarten  
Schützenhaus  
Stadtpark

Sonntag, den 14. September  
**extrafeine Ballmusik.**  
Um freudlichen Besuch bitte ergebenst Joh. Schubert.

**Erz. Hof** Radiumbad O.-Schlema  
Sonntag Tanz!  
In den vorderen Räumlichkeiten musikalische Unterhaltung.

**Drucksachen aller Art**  
liefer schnell und in bester Ausführung  
**Buchdruckerei Auer Tageblatt.**

Die Sache sofort in Dauer-Schleifer für Herdbefestigung & unterh. tüchtige Schleifsteine, selbsttönende Werkzeugschleifer für Schmied- und Stanzendau. Angebot mit Referenzen an Georg Uhlemann, Abteilung Eisenwerk, Golßen i. Sa.

### Rauchfleisch

mageres durchw. Rauchfleisch, 9 Pf. nur Mf. 14.50 franko

### Wurstwaren

5 feine baltische Sorten, Braunsch. Mettw., Delitzs., Leberw., Göttling, Bild'schen, Thür. Rotw. u. Haustr. Leberw., 8½ Pf. gemischt Mf. 14.50 fr.

### Schweinefleisch

feinste deutsche Rauhnade, ganz frisch ausgelassen, 25 Pf. netto Mf. 28.— fr.

### Leberstreich

in Dosen 10 St. Mf. 7.50 fr. alles verpackungsfrei. Nach Preisliste über Fleischwaren und seine Delikatessen gratis. So. Meissner, Regensburg 8.51.

### Haararbeiten

jeder Art fertigen von einfacher bis feinsten Ausführung

### Stern & Gauger

Köpfe- u. Perückenfabrik, Rue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Täglich frische Tafelbutter, la. Limburgerföse, jede Tafelmargarine zum jeweilig billigsten Tagespreise beziehen Sie sehr vorteilhaft bei

**J. Link, Aalen (Württbg.)**  
Stets Preise vorher einfordern.

### Eine frohe Botschaft

für alle Rheumatismuskranken!

Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gliedmaßen, versteckte Hände und Füße, Husten in den verschiedenen Röperstellen, ja selbst Schwäche der Augen sind vielfach die Folgen rheumatischer und gichtiger Leiden.

Bitte mir noch von Ihrem St. Josephs-Tee zu überlassen, per Nachnahme, denn denselbe hat tatsächlich bei meinen alten Leidern, ich seift bin 49 Jahre alt, Wunder vollbracht.

Ich habe mein Gelenkheuna bereits 4 Jahre und habe 10 Wochen seitgelegen, konnte vor Schmerzen wirklich 10 Wochen kein Blut zu tun, und schon nach 2 Tagen habe ich eine große Besserung verschaut. Ihr Tee ist noch meinem Doktorhalten, ich bin zwar kein Arzt, aber ein alter Sanitäts-Hilfsdienstler, daher sein Name, daß tatsächlich diese Mittel gegen Jago verarbeitet Rheuma's.

So schreibt Herr Joseph Maternowski, Berlin und viele hunder Hundert Kunden schreiben ähnlich.

Weil wir wissen, daß Sie ebenso wie die vielen tausend Ihrer Goldensgräber unbedingt aufzufinden sein werden, erhalten wir uns bereit, bis auf weiteres jedem Leser dieses Blattes, der an Gicht- und Rheumatismus leidet, ein Original-Paket St. Joseph's-Tee zum

### Ausnahmepreis von Mark 1.30 franko

gegen Nachnahme auszufinden, obwohl der Preis jetzt 2.50 Goldmark beträgt. Porto und Nachnahmegeldpreise tragen wir bei der ersten Sendung.

### Unsere große Garantie:

Wir erklären uns ausdrücklich bereit Ihnen den vollen Betrag zurückzuzahlen, wenn Sie keine Besserung verschauten. Eine größere Garantie kann man unmöglich geben. Bestellen Sie aber heute noch, denn um so rascher kann Ihnen geholfen werden.

**Dr. Zinsser & Co., Leipzig 84.**

Gegründet 1898.

### Eine geübte

### Maschinen Schreiberin

die auch perfekt im Stenographieren sein muß, wird in dauernde Stellung zum sofortigen Einsatz gesucht.

**Aug. Arnold, Mech. Werkstätten u. Zwönitz, Sa.**

### Helle

### Fabrikationsräume

ca. 100 — 200 qm in Aue zu mieten gesucht.

Angebote unter H. Z. 8889 an das Auer Tageblatt.

## Carola - Theater Aue.

Nur noch bis Sonntag

### Tom Sheldon, der Meisterjockey.

Der große Gesellschafts- und Sport-Roman in 6 Akten.

### Zwischen Tag u. Traum

Kriminaldrama in 5 Akten.

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 Uhr — Sonntags 1/4 4 Uhr.

### Apollo-Lichtspiele

Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17. — Fone. 708.

### „Nanuck“ der Eskimo

Sensationeller Kulturfilm in 6 Akten.

### Der Sieg des Maharadschah

Modernes Sensations-Schauspiel in 6 Akten.  
In der Hauptrolle: der gewandeste Artist,  
**Luciano Albertini**, dessen Leistungen fast unglaublich scheinen.

Hierzu ein Grotesk-Lustspiel aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten.  
(Man möchte sich kaputt dabei lachen.)

Sonnabend und Sonntag letzte Aufführungen obigen Spielplans. An beiden Tagen von 1—6 Uhr für Kinder und Jugendliche. Ab 6 Uhr für Erwachsene. Kinderspielfolge: „Nanuck der Eskimo“ und ein Naturbild: Rhein, Main und Donau.

### Gastwirtschaft Rechenhaus bei Bodau

Herlichster Ausflugsort der Umgebung bringt seine freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung. Albert Esper und Frau.

### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättterei

für Krägen, Manschetten, Oberhemden, Hausschlüsse. Unverkennbar beste Ausführung.

Die Vermischung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie im meiste Vertriebe ausgeschlossen.

Lu. 20 Annahmestellen in der Umgebung.

Weltweit und leistungsfähigste Plättterei des Erzgebirge.

**J. Paul Breitbuehler, Aue :: Fernus 381**

### Achtung! Selbststraffierer

Die Ihre Adresse angeben, bekommen einen neuen Patent Schlüsselapparat persönlich und kostenlos vorgeführt, gleichzeitig eine Klinge sein haarscharf geschliffen. Interessante Sachen unter Lu. C. 3885 umgehend an das Auer Tageblatt erwerben.

ff.

### Jagdpatroner

Rauchlos, Ral. 10, per 100 St. Gm. 12.00  
Notweller Viöltsch. - Pulver per 100 St. Gm. 14.00  
Ral. 12, 1 Gm. mehr, Schwarzpulver 1 Gm. weniger.  
II. Durchschlagskraft, garantiert frische Ladung.

**V. Hesse, Chemnitz.** Verdiens - Viöltenmacherei, Bog- u. Sportwaffen all. Art. Telefon Nr. 7100.

Von der Reise zurück

### Dr. med. Boettger

Facharzt für Lungenkrankheiten

Zwickau I. Sa.

Moritzgrabenweg 2.

Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 14. Sept.

### Dr. med. Müller.

Diensthabende Apotheke am 14. Sept.

### Kuntzes Apotheke.

## Dr. Thompsons Seifenpulver

spart Arbeit,

Zeit und Geld

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 80 Pf.